

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 46

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 14. November 1952

## Rückblicke

Über den Fremdenverkehr in diesem Jahre ist während der Saison und auch nach dieser viel gesprochen worden, jedoch abschließend konnte nichts mitgeteilt werden. Im allgemeinen wurde die Sommersaison als schlechter gegenüber dem Vorjahre bezeichnet. Einzelne Bundesländer haben aber ganz gut abgeschnitten. Das leider sehr ungünstige Wetter hat den Fremdenverkehr stark beeinflußt. Nicht zu unterschätzen ist die in den letzten Jahren stark zunehmende Campingbewegung, die eine Umstellung im Gastgewerbebetrieb erfordert. Ein Fachmann auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs hat kürzlich über die Erfahrungen im Fremdenverkehr seit dem Jahre 1945 berichtet. Auf Grund eingehender Erhebungen, so sagte er, wurden die Schäden, die der österreichischen Fremdenverkehrswirtschaft zugefügt worden sind, auf rund 1,5 Milliarden Schilling geschätzt. Das offizielle Devisenaufkommen aus dem Reiseverkehr im Jahre 1948 betrug rund 9,5 Millionen Schilling. 1951 sind die Deviseneingänge bereits auf 618 Millionen Schilling gestiegen und in den ersten neun Monaten des Jahres 1952 haben sie die Höhe von 705 Millionen Schilling erreicht. Insgesamt wurden vom Jahre 1948 bis 1952 der österreichischen Volkswirtschaft aus dem Fremdenverkehr Devisen im Gegenwert von rund 1,78 Milliarden Schilling zugeführt. Eine große Umschichtung hinsichtlich der Herkunftsländer ist seit 1937 eingetreten. Mit 1,45 Millionen Übernachtungen für das Jahr 1952 steht Deutschland weitaus an erster Stelle. Die Steigerung beträgt hier 93,8 Prozent. Auch der Verkehr aus den Vereinigten Staaten hat um 16 Prozent zugenommen, wogegen die Übernachtungszahlen der Besucher aus den übrigen Ländern etwas zurückgegangen sind. Die starke Zunahme des deutschen Reiseverkehrs war aber in dem Maße, wie der Berichterstatter, den Frequenzanstieg aus den anderen Herkunftsländern nicht nur auszugleichen, sondern sogar ein Ansteigen der Ausländerübernachtungszahlen zu bewirken. Der Rückgang des Besuchs aus den meisten Herkunftsländern mit Ausnahme Deutschlands und den Vereinigten Staaten ist wohl zum Großteil dem Umstand zuzuschreiben, daß Österreich nicht mehr als billigstes Reiseland Europas gilt. Zum Schluß befürchtet sich der Fachmann mit dem Inländerfremdenverkehr, wobei ebenfalls ein Ansteigen der Übernachtungszahlen zu verzeichnen ist. In den Jahren vor 1938 war aus österreichischen Gesamtfremdenverkehr das Inland mit zwei Dritteln, das Ausland mit einem Drittel beteiligt. Seit 1948 zeigt sich wieder eine ähnliche Entwicklung, woraus deutlich hervorgeht, daß das Rückgrat des österreichischen Fremdenverkehrs der Inländerfremdenverkehr ist und dieser daher einer besonderen Pflege und Förderung bedarf. Besonders für unsere Gebiete, die noch nicht über jene Einrichtungen verfügen, die der internationale Verkehr verlangt, ist der Inländerverkehr von ausschlaggebender Bedeutung. Der Inländerverkehr, und das ist für das Gastgewerbe wichtig, ist vor allem stabiler, er hängt nicht so sehr von außenpolitischen Einflüssen und auch der Mode ab. Stammpublikum, auf das man jährlich rechnen kann, stellt nur das Inland. Mehr wie bisher muß mit Aktionen der verschiedenen Vereinigungen, der charitativen Verbände, der Gewerkschaften u. dgl. in Zukunft gerechnet werden. Der Zug der Zeit bringt es mit sich, daß auch der „kleine Mann“ einen Sommeraufenthalt sucht, seinen Urlaub auf dem Lande verbringt. Weiters muß daran gedacht werden, daß für viele der Winteraufenthalt gleichwertig ist dem Sommerurlaub. Der Wintersport tritt in seine Rechte. Bei zielbewußter Arbeit könnte für manche Fremdenverkehrsbetriebe eine gewisse Gleichmäßigkeit (Kontinuität) der Besetzung erreicht werden, was manchem Betrieb, die jetzt schwer zu haltende Lebensfähigkeit bringen würde. Es wird nicht mehr lange dauern und die Wintersaison beginnt. Es ist zu erwarten, daß sie besser als die Sommersaison wird und daß die Erfahrungen des Sommers beachtet werden. Österreich soll nicht nur ein billiges, sondern noch viel mehr ein gutes Reiseland sein und werden.

## Der Bundespräsident über den Wiederaufbau

Bei der Ausstellung „Dienst am Volk“ hielt Bundespräsident Dr. Körner eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Die Ausstellung hat sich ein schönes Motto gewählt: „Dienst am Volk“ soll alles sein, was in den öffentlichen Ämtern gearbeitet, geplant und durchgeführt wird. Ihr Ziel und die Grundlage ihrer Existenzberechtigung ist der Dienst am Volk. So will es die Demokratie. Österreich hat keinen Grund, sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Unser Land hat in Wiederaufbau und Arbeitsfreude den Vergleich mit anderen Ländern nicht zu scheuen. Eine gelegentliche Rückschau auf das bisher Vollbrachte, ein Vergleich zwischen dem Heute und der chaotischen Zeit der Zerstörung von 1945 soll und kann unser Selbstvertrauen heben und uns zu immer größeren Leistungen anfeuern. Durch den Krieg verarmt und in halber Freiheit haben wir es vermocht, uns ein gutes Stück emporzuarbeiten. Wenn man uns in Frieden und in voller Freiheit arbeiten läßt, braucht uns um die Zukunft nicht bangen zu sein. Wir dürfen auch nicht vergessen, wie dankbar wir dem Volk für seinen Dienst am Staate sein müssen. Am Anfang der Aufbauperiode stand die allerschwerste Zeit, in der mit ihrem Betrieb verwachsene Arbeiter aus Schutt und Trümmern die Werkzeuge und Maschinen holten, mit deren Hilfe die Produktion wieder anlaufen konnte. Die Zeit, in der durch notdürftige Reparaturarbeiten die Eisenbahnen in un-

glaublich kurzer Frist wieder in Gang gesetzt wurden, die verwüsteten Felder wieder Frucht trugen, obwohl das Zugvieh und manchmal die Pflüge fehlten. Mit einem Wort, die Zeit der Selbsthilfe, die an jeden einzelnen Österreicher so ungeheure Anforderungen stellte. Dem unbekanntem Arbeiter in Stadt und Land, der damals die Grundlagen schuf, auf denen man weiterbauen konnte, soll an diesem Tag des Rückblickes auf sieben Jahre fleißiger Arbeit ein Wort des Dankes gelten.

## Weihnachtsferien an den Mittelschulen

In einem Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht heißt es: „Die Weihnachtsferien für die Mittelschulen und gleichgestellten Lehnanstalten beginnen am 24. Dezember 1952 (einschließlich) und enden am 6. Jänner 1953. Für Schüler, die nicht im Schulort wohnen, ist am Nachmittag des 23. Dezember der Zeitpunkt für die Abreise so anzusetzen, daß sie in ihrem Heimort noch an diesem Kalendertag anlangen. Wird für diesen Zweck auch der Vormittag benötigt, steht es den Direktoren zu, die Schüler vom Besuch des Vormittagsunterrichtes zu beurlauben. Als Rückreisetag für die genannten Schüler wird der 7. Jänner 1953 festgesetzt. Den Landesschulbehörden wird nahegelegt, für die übrigen Schulen eine gleiche Regelung zu veranlassen.“

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Anläßlich der bevorstehenden Wiederkehr des 150. Geburtstages Franz Stelzhamers wird dessen „Heimatgesang“, den Schnophagen vertonte, durch einen Beschluß des oberösterreichischen Landtages offiziell zur oberösterreichischen Landeshymne erklärt werden.

Am Allerheiligentag mußte die 35jährige Rosa Vanecek aus Greifenstein am Grab ihrer Schwiegermutter erfahren, daß sie nicht, wie sie seit 1944 geglaubt hatte, Kriegerwitwe ist, sondern daß ihr Gatte lebt. Vor dem Grabhügel auf dem Zentralfriedhof kniete der „Vermißte“ und betete, hinter ihm stand eine junge Frau, Rosa Vanecek, die mit drei Kindern — das älteste ist 13, das jüngste 9 Jahre alt — von ihrer Witwenrente kümmerlich das Leben fristet, glaubte ihren Augen nicht trauen zu dürfen. Wie im Traum schritt sie auf den knienden Mann zu und berührte ihn am Arm. Ein erregter Wortwechsel von wenigen Sekunden Dauer gab Rosa Vanecek die Gewißheit, daß ihr Gatte vor ihr stehe. Der Totgeglaubte eilte davon und verschwand im Gewühl der vielen Friedhofsbesucher, mit ihm die fremde Frau, wurde aber nach wenigen Tagen in Wien-Favoriten verhaftet. Es stellte sich heraus, daß Vanecek schon im Jahre 1944 ein mährisches Mädchen geheiratet hat.

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich im Kohlenbergwerk Fohnsdorf. Der 40jährige Abbauhauer Johann Raschl geriet mit seinem Preßlufthammer an einen in der Wand steckengebliebenen Blindgänger, wodurch dieser explodierte und den Arbeiter schwer verletzte. Die Ladung traf Raschl voll ins Gesicht. Dem Bedauernswerten wurde ein Auge aus der Höhle gerissen, das zweite wurde schwer verletzt. Weiter wurde die Nasenhöhle bloßgelegt und der Kiefer gebrochen.

In einer Sandgrube bei Reibers im Waldviertel stürzten etwa 25 Kubikmeter Sand auf zwei spielende Kinder. Obwohl sofort Bergungsarbeiten durchgeführt wurden, konnte man die achtjährige Gertrude Zuba nur noch tot bergen. Der gleichaltrige Johann Winkler erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die Mutter Zuba, ihre Schwe-

ster und drei Arbeiter hatten sich fieberhaft bemüht, die Kinder auszugraben, zuerst mit den Händen, dann mit Schaufeln. Nach einigen Minuten gelang es zwar den Knaben zu bergen. Gertrude aber konnte erst nach weiteren zehn Minuten freigeschaufelt werden. Die Mutter des tödlich verunglückten Kindes hatte aus der Sandgrube Material für den Wiederaufbau ihres vor wenigen Tagen völlig abgebrannten Hauses holen wollen. Sie gilt als vorbildliche Mutter.

Am Ufer eines Werkkanals in Weyer a. E. spielte kürzlich der fünfjährige Herbert W. der plötzlich in das Wasser fiel, mit dem Kopf auf einen Stein aufschlug und das Bewußtsein verlor. Die siebenjährige Thea Peter, die vom anderen Ufer aus den Vorfall bemerkt hatte, versuchte durch Hilferufe Passanten aufmerksam zu machen. Als dies mißlang, eilte sie über die Brücke und zog den Buben aus dem eiskalten Wasser. Herbert W. erholte sich nach längeren Wiederbelebungsversuchen.

Einem gräßlichen Arbeitsunfall fiel in Schlägel im oberen Mühlviertel der 41jährige Landarbeiter Rudolf Gahleitner zum Opfer. Er ging mit seiner Sense hinter einem Wagen, auf dem Grünfutter geladen war. Plötzlich stolperte Gahleitner über einen Stein und fiel dabei so unglücklich, daß er sich mit der Sense die Kehle durchtrennte. Der Fuhrmann, der neben den Pferden ging, bemerkte von dem Vorfall nichts und kehrte mit dem Fahrzeug heim, während Gahleitner verblutete.

Aus unbekannter Ursache brach im Anwesen des Wirtschaftsbesitzers Anton Mayr in Kürnberg bei St. Peter i. d. Au ein Brand aus, der das 300 Jahre alte, hölzerne Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Sechs Rinder, drei Schafe, zwei Schweine, der Großteil des Hühnerbestandes sowie sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen wurden vernichtet. Der Schaden beziffert sich auf 350.000 S.

Auf der Rückfahrt von einer Tanzveranstaltung geriet in der Nacht zum Sonntag außerhalb von Großbraming der 24jährige Norbert Plettenbacher mit seinem Lastauto aus der Fahrbahn. Der Wagen, auf dem 9 Personen Platz genommen hatten, stürzte

über einen Steilhang hundert Meter tief in den an dieser Stelle etwa 50 Meter tiefen Stausee des Ennskraftwerkes Großbraming. Noch während das Auto über den Steilhang rollte, gelang es drei Personen, abzuspringen und sich zu retten. Die anderen sechs Insassen sprangen aus dem Wagen als er ins Wasser fiel und schwammen ans Ufer. Zwei Personen, die erheblich verletzt waren, wurden in das Spital nach Steyr gebracht.

In Wien hatte die 21jährige Stenotypistin Johanna T. in ihrem Zimmer mit ihrem Verlobten einen Streit. Sie litt unter der Angst, ihr Verlobter könnte sie verlassen. Der Bräutigam wandte sich schließlich zum Gehen und sagte: „Es hat keinen Zweck, wenn wir weiter darüber reden!“ Als er sich noch einmal kurz umdrehte, sah er, wie Johanna ein Fläschchen an den Mund führte. Er rief ihr zu: „Mach keine Dummheiten!“ und lud sie, um sie zu beruhigen, zu einem Spaziergang ein. Als sie nach einer Stunde zurückkamen, klagte Johanna über Übelkeiten und legte sich zu Bett. „Es geht mir schon besser“, sagte sie nach einer Weile. Er wollte sich daraufhin mit einem Kuß von ihr verabschieden. Dabei verspürte er aber einen intensiven Bittermandelgeruch. Bestürzt fragte er sie, ob sie etwa von der Flasche getrunken habe. Zögernd gestand sie, sie habe Blausäure getrunken, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Als der gerufene Arzt kam, war sie schon gestorben.

Am Montag den 10. ds. ging die 42jährige Gasthausbesitzerin Maria Heuer in Vorau in der Steiermark in den Keller, um aus einem Zementbottich, der 86 Zentimeter tief und mit Garantol gefüllt ist, Eier zu holen. Dabei beugte sie sich über den Bottich, rutschte aus und stürzte kopfüber in das Faß. Die Garantollösung, die nur 26 Zentimeter hoch stand, wurde durch den Körper der Frau verdrängt, so daß sie höher stieg und Kopf und Oberkörper der Frau bedeckte. Sie konnte daher nicht um Hilfe rufen, aber sich auch nicht selbst aus dem engen Bottich befreien. Nach einiger Zeit fiel in der Küche auf, daß die Frau verschwunden war, aber erst nach zwei Stunden wurde die Leiche der Frau im Keller entdeckt. Sie steckte noch immer, mit dem Kopf voran, bis zur Hüfte im Bottich.

## AUS DEM AUSLAND

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Der diesjährige Nobelpreis für Literatur wurde dem französischen Schriftsteller Francois Mauriac, der Nobelpreis für Physik zu gleichen Teilen den amerikanischen Wissenschaftlern Dr. Felix Bloch und Dr. Edward Mills Purcell und der Nobelpreis für Chemie den jungen britischen Biochemikern Dr. Archer Martin und Dr. Richard Syngé verliehen.

Der Präsident des Staates Israel, Doktor Chaim Weizmann, ist im Alter von 77 Jahren in Jerusalem gestorben.

Die Schweizer Everest-Expedition hat in 7500 Meter Höhe das fünfte Lager errichtet. Der Expeditionsführer, Dr. Chevalley, befindet sich mit zwei Begleitern unterwegs zu dem fast 1500 Meter höher gelegenen Gipfel des höchsten Berges der Erde.

Die „Pyramidentexte“, die ältesten religionsphilosophischen Aufzeichnungen der Menschheit, wurden zum erstenmal mit gleichlaufenden englischen Übersetzungen in einem vierbändigen Werk veröffentlicht. Sie stammen aus den „verlorenen Pyramiden“ von Sakareh und sind rund 4000 Jahre alt. An den Übersetzungen und Transkriptionen wurde seit 1880 gearbeitet.

Der erste Schauspieler im Stummfilm, Jean Clerc, ist im Alter von 84 Jahren in Montebellard gestorben. Clerc, der seinerzeit als Gärtner in Lyon beschäftigt war, wurde von den Brüdern Lumiere eingeladen, im Jahre 1895 im ersten Filmstreifen der Welt „Der begossene Begießer“ die Titelrolle zu übernehmen. Dieser Kurzfilm wurde in Paris am 28. Dezember 1895 uraufgeführt.

Der grönländische Landesrat hat vor kurzem ein neues Ehegesetz beraten. Er wies jedoch einige Absätze des Gesetzentwurfes an die mit der Ausarbeitung betraute Unter-

Der Weltspartag, der am 30. Oktober abgehalten wurde, brachte den österreichischen Sparkassen eine wesentliche Erhöhung der Einlagen. Derzeit liegen Berichte von den zwei Sparkassen in Wien, ferner aus Linz, Salzburg, Innsbruck, Klagenfurt, Dornbirn und Graz vor, auf die rund 60 Prozent der gesamten, bei allen österreichischen Sparkassen getätigten Spareinlagen entfallen. Bei diesen acht Sparkassen betrug am Weltspartag der Einlagenüberschuß

2.307.600 Schilling gegenüber dem durchschnittlichen täglichen Einlagenüberschuß von 1.257.800 Schilling in der Zeit vom 1. bis 29. Oktober, was einer Steigerung von 83,5 Prozent entspricht. Am Weltspartag wurden ferner 1452 neue Sparbücher angelegt, gegenüber 134 neuen Sparbüchern im Tagesdurchschnitt vom 1. bis 29. Oktober. Die Anzahl der Spareinleger erreichte bei diesen acht größten Sparkassen insgesamt 5424 Personen gegenüber 1400 Spareinlegern im

täglichen Durchschnitt vom 1. bis 29. Oktober. Den höchsten Einlagenüberschuß zum Weltspartag erzielte die Erste Österreichische Sparkasse in Wien mit 780.000 S., ferner folgt die Allgemeine Sparkasse in Linz mit 590.000 S., die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien mit 389.800 S. und die Sparkasse Salzburg mit 305.800 S. Die Sparkassen in Innsbruck und Graz liegen knapp unter 100.000 S.



kommission mit dem Bemerkung zurück, daß der Paragraph, der den Ehebruch betrifft, so formuliert werden müsse, daß ein einzelner Fehltritt nicht als Ehebruch gewertet und daher nicht als Scheidungsgrund betrachtet werden kann.

Der Kaufmann David Weinberg hat sich von der zweiten Plattform des Eiffelturms 105 Meter tief hinabgestürzt. Dies war der 37. Selbstmord am Eiffelturm seit dessen Erbauung vor 64 Jahren.

Der Ausgang der amerikanischen Präsidentschaftswahlen war für Frau Carolyn Howard aus Montgomery im Staat Alabama ein schwerer Bissen. Sie hatte sich nämlich in einer Wette verpflichtet, im Falle eines Wahlsieges Eisenhowers das Titelblatt des „Montgomery Advertiser“ zu verspeisen. Allerdings gelang es ihr, mit diesem Problem auf raffinierte Weise fertig zu werden. Sie verbrannte das Zeitungsblatt, bröckelte die Asche in eine Schale Kaffee und trank diese aus.

Vor einem Gericht in Reims fand der Prozeß gegen Yvonne Chevalier statt, die ihren Mann, den Staatssekretär, Abgeordneten und Bürgermeister Pierre Chevalier, im Verlauf einer Eifersuchtsszene erschossen hat. Es handelt sich zugleich um die Tragödie einer Bauernochter, die dem Aufstieg ihres Mannes nicht zu folgen vermochte. Der Gerichtshof fällt ein überraschendes Urteil: Er sprach Yvonne frei.

Der 42jährige Filmproduzent Friedrich Rahm aus Innsbruck ist in seinem Hotelzimmer in Neapel bei lebendigem Leib verbrannt. Rahm hatte im Bett geraucht und war dabei eingeschlafen. Die Zigarette setzte Kissen und Matratzen in Brand. Rahm war zu Verhandlungen über den deutschen Film „Kap'n Bay Bay“, der zur Zeit mit Hans Albers auf und vor der Insel Ischia gedreht wurde, nach Süditalien gekommen.

Der aus Österreich gebürtige 27jährige Bakteriologiestudent Heinz Berger beging nach einem Streit mit seiner Verlobten in einem Laboratorium in Austin (Texas) durch Einnehmen von Zyankali Selbstmord. Die Hochzeit Bergers hätte in der kommenden Woche stattfinden sollen.

Ein vier Monate altes Löwenbaby war der Anlaß für den gestörten Flug eines amerikanischen Passagierflugzeuges, das von Berlin nach Hannover fliegen sollte. Der kleine Löwe, der den Flug in einem Wäschekorb zurücklegen sollte, krabbelte aus dem Korb und kroch in die Pilotenkabine. Dort bemühten sich die zwei Piloten, ein Ingenieur und ein begleitender Gastpilot, vergeblich, den Ausreißer einzufangen. Nach 20 Flugminuten sah sich der Pilot zu zwingen, das Flugzeug nach Tempelhof zurückzuführen und den Störenfried auszuladen. Erst jetzt erfuhren die Passagiere von dem Zwischenfall.

### Der neue USA-Präsident General Dwight D. Eisenhower

Der 34. Präsident der USA, durchbricht die Regel, daß amerikanische Staatsoberhäupter meist aus wohlhabenden, einflussreichen Familien hervorgehen. Eisenhower ist am 14. Oktober 1890 in Texas geboren, aber in dem Landstädtchen Abilene in Kansas aufgewachsen, wo sein Vater in einer Molkerei beschäftigt war. Die Vorfahren der Familie waren vor mehr als 200 Jahren aus Deutschland eingewandert. Dwight oder „Ike“, wie er schon von seinen Spielkameraden gerufen wurde, war der dritte von sieben Brüdern, von denen vier andere noch leben. Eisenhower selbst schlug die Berufs-offizierslaufbahn ein und heiratete 1916 als Leutnant Mamie Geneva Doud, mit der er in glücklicher Ehe lebt und die nun als „First Lady“ und fast ebenso populär wie ihr berühmter Mann ins Weiße Haus einzieht. Sie haben einen erwachsenen Sohn, der als Major in Korea steht, und Enkelkinder. Eisenhower ist evangelisch und gehört der presbyterianischen Kirche an. Eisenhower hatte 1935 bis 1940 unter General McArthur als Oberstleutnant auf den Philippinen gedient. 1941 fiel er bei einem Manöver in der Heimat auf und wurde nach dem japanischen Überfall auf Pearl Harbour Leiter der Operationsabteilung im Generalstab. Im Juni 1942 ging Eisenhower als kommandierender General des europäischen Kriegsschauplatzes nach London. Im November d. J. führte er die überraschende alliierte Landung in Nordafrika durch und wurde nach diesem Erfolg im Dezember 1943 von Präsident Roosevelt als oberster alliierter Befehlshaber mit der Invasion „Festung Europa“ beauftragt. Ende 1945 übernahm Eisenhower die Leitung des amerikanischen Generalstabs. 1948 ging er in Pension und

nahm danach eine Berufung als Präsident der Columbia-Universität in New York an. Im Dezember 1950 berief ihn Präsident Truman in den Militärdienst zurück. Er übertrug ihm damals den Aufbau der Verteidigung des Westens als oberster Befehlshaber der Atlantikstreitkräfte in Europa. Eisenhower ist in der amerikanischen Geschichte der zehnte General, der Präsident wurde. Keiner seiner neun Vorgänger hat sein Land in einen neuen Krieg geführt. Der zum Vizepräsidenten gewählte Senator Richard N. Nixon ist mit 39 Jahren einer der jüngsten Männer, die dieses Amt je bekleidet haben.

### Eine Überraschung schon vor Beginn des Wahlkampfes

Laut Mitteilung der Presse wurde eine neue Wahlgemeinschaft unter dem Titel „Österreichische Volksopposition“ gegründet, welche alle Wähler, die mit der bisherigen Politik nicht einverstanden sind, unter Wahrung ihrer Weltanschauung und Parteizugehörigkeit vereinigen soll.

Im Aufruf der Wahlgemeinschaft heißt es unter anderem: Sieben Jahre Koalitionspolitik haben unser Land an den Rand einer Katastrophe gebracht. Wirtschaftlich stehen wir in einer schweren Krise. Die Vollbeschäftigungspolitik ist zusammengebrochen, die Arbeitslosigkeit steigt ständig an. Trotz erhöhten Mietzinsen ist das Wohnungs- und Wohnbauproblem ungelöst geblieben. Die hohen Steuern richten den kleinen Mann in Stadt und Land zugrunde. Der Arbeiter, Angestellte und Beamte kann sich immer weniger kaufen, der Bauer und der Gewerbetreibende geraten in immer größere Schwierigkeiten, der Gelehrte, Student, Arzt, Jurist, Künstler und Schriftsteller kämpft verzweifelt um seine Existenz. Der Rentner, Pensionist und Kriegsversehrte ist dem Elend ausgeliefert. Zehntausende junger Menschen finden keine Lehrstelle und keinen Arbeitsplatz. Die Korruption aber blüht und ihre Nutznießer bereichern sich unverschämt auf Kosten der Kleinen. Das Volk beginnt den Glauben an die Lebenskraft des Landes zu verlieren. Außenpolitisch hat uns die Koalitionspolitik in eine Sackgasse geführt. Sie hat uns in den Konflikt der Großmächte hineingezerrt. Immer mehr spüren wir die Folgen der wirtschaftlichen, militärischen und psychologischen Kriegsvorbereitungen, in die wir eingesperrt werden. Kurzfristig hat die Regierung alle Gelegenheiten versäumt, die Zukunft Österreichs durch einen Staatsvertrag zu sichern, so daß wir alle vor dem Ungewis-

sen bangen. Das Volk aber sehnt sich nach nichts anderem als nach einem Leben in Frieden und Sicherheit.

In dieser so ernsten und gefährvollen Stunde haben sich Männer und Frauen verschiedener Weltanschauung zusammengefunden, um alle jene zu sammeln, die den Wunsch und Willen haben: Es soll anders werden in Österreich!

Bei voller Wahrung der eigenen Weltanschauung, der organisatorischen Selbstständigkeit und ohne parteipolitische Bindungen einzugehen, halten wir es zum Wohl des Vaterlandes für notwendig, daß wir das Trennende in unseren Anschauungen zurückstellen, um gemeinsam dem sozialen Fortschritt, dem wirtschaftlichen Aufstieg und dem Frieden des Landes zu dienen.

Unter den Proponenten der genannten Wahlgemeinschaft befindet sich der bekannte Professor Dobretsberger. Es ist abzuwarten, wie sich diese Vereinigung weiter entwickelt.

### Zwölfstündiger Kampf um das Leben

Vor einigen Tagen ging der 75jährige Jäger Anton Weissenbichler zur sogenannten Häuslalm bei Etmühl im Bezirk Bruck a. d. Mur. Der Aufstieg war beschwerlich, da der Schnee in diesem Gebiet stellenweise schon sehr hoch liegt. Auf dem Rückweg trat der Jäger zufällig auf einen Ast und stürzte. Der wegschnellende Ast brachte einen großen Felsblock ins Rollen, der auf den Jäger fiel und ihm das Schienbein zerschmetterte. Beim Sturz war Weissenbichler das Gewehr entglitten und einen Meter weit davongerutscht. Da sein Bein unter dem Stein eingeklemmt war, gelang es ihm nicht, zu dem Gewehr hinzukriechen, um die Bewohner der Umgebung durch Schüsse zu alarmieren. Die furchtbaren Schmerzen raubten dem Jäger zweimal die Besinnung. Jedesmal, wenn er wieder zu sich kam, versuchte er, an sein Gewehr heranzukommen. Der Mann führte einen verzweifelt Kampf. Er wußte, daß er erfrieren würde, wenn er die Nacht im Wald verbringen müßte. Erst kurz nach Mitternacht, zwölf Stunden, nachdem er verunglückt war, gelang es ihm endlich, das Gewehr heranzuziehen und die Alarmschüsse abzugeben. Etwa eine Stunde später hörte der Verunglückte die Rufe der Rettungsmannschaft, die das Gebiet durchstreifte. Die Männer befreiten Weissenbichler, der völlig erschöpft war, und brachten ihn in das Brucker Spital, wo festgestellt wurde, daß er außer der schweren Beinverletzung eine Lungenentzündung erlitten hat.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Vom Standesamt. Geburten:** Am 11. ds. ein Mädchen Waltraud der Eltern Johann und Anna Rienesl, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Wienerstraße 13. Am 3. ds. ein Mädchen Eveline Stefanie der Eltern Helmut und Maria Greiner, Ing., techn. Angestellter, Waidhofen, Ederstraße 3. Am 5. ds. ein Knabe Walter der Eltern Florian und Barbara Prebleitner, Hilfsarbeiter, Waidhofen-Land, 1. Pöchlauerrotte 14. Am 6. ds. ein Knabe Gottfried Georg der Eltern Karl und Wilhelmine Hauptmann, Sägemeister, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 110. Am 6. ds. ein Knabe Ernst Franz der Eltern Josef und Elise Baumgarten, Schlosser, Sonntagberg, Böhlwerk 6. Am 7. ds. ein Knabe Robert der Eltern Gustav und Adele Grobberger, Tischler, Waidhofen, Zelinkagasse Nr. 9. — **Eheschließung:** Am 8. ds. Johann Föb1, Bauarbeiter, Göstling, Steinbachmauer 1, und Leopoldine Zettel, Landarbeiterin, Göstling, Hochreit 23. — **Todesfälle:** Am 4. ds. Rosina Obermüller, Haushalt, Hollenstein, Wenten 3, 66 Jahre. Am 9. ds. Rudolf Jagersberger, Rentner, Hollenstein, Oberkirchen 9, 72 Jahre.

**Ärztlicher Sonntagsdienst.** Sonntag den 16. ds.: Dr. Karl Fritsch.

**Wechsel im Stadtpfarrklerus.** Dienstag den 11. ds. hat nach sechsjähriger eifriger Tätigkeit der bisherige Kaplan der Stadtpfarre Hochw. Leopold Teufel, von Waidhofen Abschied genommen. Schon am Sonntag hat die Katholische Jugend Anlaß genommen,

um dem überaus beliebten Seelsorger Dank und Glückwünsche auszusprechen. Die Kolpingkapelle leitete den Festakt mit frischen Klängen ein; Prälat Dr. Landlinger, der schon vorher am Ende des Pfarrgottesdienstes im Namen der Pfarrgemeinde dem scheidenden Mitarbeiter in herzlichen Worten seinen Dank ausgesprochen hatte, würdigte im Pfarrsaal die besonderen Verdienste, die sich Kaplan Teufel um die Jugend, namentlich um die werktätige Jugend im Kolpingverein und um die Landjugend erworben hatte, worauf die Jugend selbst durch ihre Führer zu Worte kam. Im Namen des Kolpingwerkes sprach Senior Fuchs, für die Landjugend Obmann Kerschbaum, für die Pfadfinder J. Pulkar, selbstverständlich blieben auch die Jüngsten, Buben und Mädchen der Jungschar, nicht zurück und die weibliche Jugend steuerte einen schönen Chor bei. Kaplan Teufel folgt nun dem Ruf des Bischofs, der ihm zum Administrator der Pfarre St. Leonhard bestellt hat, um nach Erledigung derselben das Pfarramt dort zu übernehmen. Unsere aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche begleiten ihn. Mögen ihm die treuen Bergbauern St. Leonhards durch ihr Vertrauen ein Daheim bereiten! Die Waidhofener aber werden dem Scheidenden, der sich durch seine stille und vornehme Art weithin größten Vertrauens erfreute, gewiß ein dankbares Andenken bewahren. Die freigewordene Kaplanstelle wurde vom hochwürdigsten Bischof mit dem bisher in Stadt Haag wirkenden Kaplan Franz Weiß besetzt. Auch er gehört wie alle seit mehr als zwanzig Jahren hier bestellten Kapläne dem Schü-

lerkreis des gegenwärtigen Stadtpfarrers an, der von 1927—1944 als Spiritual und Regens des Priesterseminars an der Ausbildung des jungen Klerus wesentlich beteiligt war. Kaplan Weiß war als Theologe in den zweiten Weltkrieg eingetrickt und konnte erst zwei Jahre nach Kriegsende seine Studien in St. Pölten mit der Priesterweihe am 13. Juli 1947 abschließen. Wir heißen den hochw. Herrn in der alten Eisenstadt herzlich willkommen!

**Silberhochzeit.** Dieser Tage feierte der Chordirektor, Kaufmann und Gemeinderat Karl Steger mit seiner Gattin Stefanie das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Ehepaar Steger wurden aus diesem Anlaß aus weitesten Kreisen zahlreiche Glückwünsche dargebracht. Vom Männergesangsverein, in welchem Chordirektor Steger durch Jahrzehnte als Leiter des Hausorchesters und als Chorleiter tätig ist, und vom Kirchenchor wurden die „Silbernen“ herzlich beglückwünscht und ihm vom Letzteren ein Ständchen gesungen. Wir schließen uns den Glückwünschen gerne an!

**Todesfall.** In Wien ist am Freitag den 7. ds. nach längerem schwerem Leiden Frau Anna Humpel geb. Hochegger in ihrem 45. Lebensjahre gestorben. Die Verewigte war die Tochter des hiesigen Bundesbahnoberinspektors i. R. Franz Hochegger. Die Verstorbene wird am Samstag den 15. ds. am Zentralfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. R. I. P.

**Waidhofer Volksbühne.** Wegen Erkrankung der Titelrolenträgerin kann die für Samstag den 15. ds. angekündigte Wiederholung der modernen Tragödie „Antigone“ nicht stattfinden und muß auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Bereits im Vorverkauf gelöste Karten werden in der Papierhandlung Kappus-Ellinger zurückgenommen.

**Gendarmiemusik.** Am Samstag den 22. ds. wird die Gendarmiemusik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich mit einigen Veranstaltungen, und zwar mit zwei Kapellen, die Bevölkerung erfreuen. Von 18 bis 19 Uhr findet am Oberen Stadtplatz ein Platzkonzert statt. Ab 20 Uhr wird im Hotel Inführ eine Jazzkapelle und im Gasthof Fuchsbauer eine Blaskapelle zum Tanz aufspielen. Eintrittskarten, für beide Veranstaltungen gültig, sind im Vorverkauf um 5 Schilling in der Papierhandlung Ellinger-Kappus erhältlich. An der Kasse 6 Schilling.

**Landesfachschule — Schmiedekurs.** Am 8. ds. fand in der Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe der vom Wirtschaftsförderungsinstitut für Niederösterreich im Einvernehmen mit der Schmiedekammer veranstaltete vierwöchige Vorbereitungskurs für Meisterprüfungen für das Schmiedehandwerk seinen Abschluß. Am Kurs haben 21 Jungschmiede aus allen Teilen Niederösterreichs teilgenommen. Für den meritorischen Teil sorgte in vorbildlicher Weise Dipl.-Ing. Birkner als Leiter des Wirtschaftsförderungsinstitutes, die fachlich didaktische Leitung hatte Direktor Dipl.-Ing. Schlagradl. Als Lehrkräfte waren für den fachlichen Teil neben Dir. Dipl.-Ing. Schlagradl, Dr. Tieltsch, Ing. Krob und Dipl.-Ing. Cech, für den kaufmännischen Teil Dkfm. Tieltsch und für den gewerblich steuerrechtlichen Teil Sekretär Cerny von der Bezirksstelle der Handelskammer Amstetten und Dr. Schützenhofer eingesetzt. Der Kurs hatte neben der Vorbereitung zur Meisterprüfung eine Reihe anderer wichtiger Aufgaben zu erfüllen. Die zwingende Forderung der Wirtschaft nach geschulten Arbeitskräften, der Wunsch der Berufstätigen, mit Hilfe umfassender Kenntnisse befähigt zu sein, Qualitäts- und Hochleistungen zu erzielen, um so zu sozialem Aufstieg zu gelangen, waren wichtige Triebfedern des abgehaltenen Kurses. In der Schlußansprache des Leiters des Wirtschaftsförderungsinstitutes Dipl.-Ing. Birkner, der die Größe des am Kommen verhandelnden Bundesinnehmers Kommerzialrat Ludwig Ehm überbrachte, richtete er an die jungen, angehenden Meister den Appell, das Gehörte richtig zu verwerthen und späterhin auch als Meister an der eigenen Fortbildung im Interesse der Hebung des gesamten Berufsstandes weiter zu arbeiten. Mit dem Wunsch, der nächste Kurs möge bereits im neuen Schulgebäude der Landesfachschule stattfinden und mit dem Dank an alle Lehrkräfte und Direktion schloß die Feier mit der Verteilung der Kurszeugnisse an die Teilnehmer.

**Molières „Der Geizige“.** Eine der berühmtesten Komödien Molières „Der Geizige“, die schon im Jahre 1668 erstmalig aufgeführt wurde, brachte vor einiger Zeit die Länderbühne zur Gestaltung. Sie intrierte das Stück im Rahmen eines bunten Abends mit Menuett-Tanzszenen und einem Zauberer, so wie es bei Hoffesten des Sonnenkönigs in Paris Brauch war; wurden diese Stücke ja auch hauptsächlich für Gesellschaftsfeste geschrieben. Sehr sinnig wurde damit die schon beträchtlich hohe Blüte des Gesellschaftsstandes und der Literatur des 17. Jahrhunderts in Frankreich nahe gebracht. Der hervorragenden Charakterisierung des alten Geizkragens Harpagnon, dessen Name ja auch sprichwörtlich geworden ist — der aber nicht nur als bloße Karikatur hingestellt wird, sondern als bemitleidenswertes Wesen seiner Charakterschwäche, der er nicht Herr zu werden vermochte, verdankt das Stück seine Unsterblichkeit und seinen drei Jahrhunderte währenden Erfolg. Das „ewig Menschliche“ ist es, das die Menschen immer wieder anzieht, sie in ihren Bann hält — es ändert sich nur das Gewand und das Milieu. Kurt Hradek, erst

### Kampf der eindringenden Kälte

Wenn es auch augenblicklich noch nicht kalt ist, so kann doch bereits in wenigen Wochen mit Nachfrösten und empfindlicher Kühle auch während des Tages gerechnet werden. Darum heißt es schon heute: Sichert eure Wohnungen gegen den Winter! Die größte Beachtung erfordern sämtliche Rohre, denn ein Rohrbruch bedeutet unter Umständen eine Katastrophe. Wasserrohre im Keller, im Hausgang, in der Badstube, der Küche, dem Klosett erfordern eine eingehende Pflege. Man hüllt sie dicht in Zeitungspapier ein, umwickelt sie dann mit Stoffresten, an besonders gefährdeten Plätzen ist sogar eine Umschließung mit einer dichten Strohlage unvermeidlich. Jedoch nicht nur die Zuleitungsrohre, sondern auch die Wasserbehälter — beispielsweise im Klosett — werden warm verpackt. Ebenso wichtig sind die Fenster. Mit Glaserkitt schmirt man sie aus, beachtet dabei die Fugen,

durch die Kälte eindringen kann. Fenster-scheiben müssen baldigst eingesetzt werden, auch auf dem Boden, wo das Fehlen bisher nicht in die Waage fiel. So bald aber die Kälte eintritt, müssen alle Fenster auf dem Dachboden fest verschlossen werden, sonst heizt der darunter Wohnende völlig vergebens. Für zugefügte Fensterritzen schneidet man Stoffreste in schmale Streifen, näht sie zusammen und füllt die Ritzen damit aus, wenn nötig nagelt man sie von innen an die Fenster. Ferner fertigt man Rollen aus altem Stoff an, die mit Stroh gefüllt wurden und zwischen die Doppelfenster gelegt werden. Durch die Balkontüren zieht es besonders hartnäckig. Daher bedürfen sie auch einer besonderen Behandlung. Ein Strohsack, eine alte Matratze, ein alter zusammengelegter Teppich zwischen der Doppeltür verhindert das Eindringen der Kälte. Auch diese Türen, genau so wie die Korridortüren, benagelt

man an den Rändern mit dichten Stoffstreifen gegen den Zug. Kleine undichte Stellen kann man auch mit Spanlleisten verdichten, die man fest und in doppelter Lage darüberklebt. Zeitungspapier wärmt bekanntlich und wird deshalb gern genommen, um die Fußkälte in der Wohnung zu vermindern. Man legt es in dicken Lagen unter Linoleum, Läufer und Teppiche. Auch darf der Kellerraum, der zur Bergung unserer Wintervorräte gedacht ist, nicht vergessen werden, damit das Eingemachte, Gemüse und Kartoffeln usw. den Winter unbeschadet überdauern. Auch hier sind gutschließende Fenster und Türen Grundbedingung.

### Wer lacht mit!

„Hörst, Ferdl, schaust du aber schlecht aus!“  
„Ja, ich geh heut zum erstenmal aus!“  
„Was hat dir denn gefehlt?“  
„In der Kasse — 10.000 Schilling!“



### Schuleinweihung in Konradshausen

Endlich ist es nun so weit, daß unser Schulzubaubau eingeweiht und die Klassenzimmer ihrer Bestimmung übergeben werden können. Ein langer und im wahrsten Sinne des Wortes dornenvoller Weg führte zu diesem Ergebnis. Trotz eifrigster Bemühungen wäre es dem Schulleiter allein nicht gelungen, dieses lang geplante Vorhaben in die Tat umzusetzen. Vor allem gebührt der Dank für die tatkräftige Unterstützung den Bewohnern des Schulsprenghaus, besonders Gemeindevorstand, Ernst Gruber, Hammerlehen, und den übrigen Vertretern des Schulbausschusses. Auch die Gemeindevertretung Waidhofen-Land mit Bürgermeister Ing. Ludwig Hänsler an der Spitze hat sich vorbildlich schulfreundlich gezeigt. Die Schulleitung dankt auf diesem Wege auch allen jenen, die durch Geldspenden eine zeitgemäße Ausgestaltung der Schule ermöglichten. Seit Jahren bildete der Raummangel an unserer Schule ein unterrichterschweres Problem. Nach vielen Planungen und Vorarbeiten konnte heuer im Frühjahr der Bau in Angriff genommen werden. An den alten Bau wurde ein neuer Trakt mit zwei

Klassenzimmern und vollständigen Klosettanlagen eingebaut. Im Kellergeschoss fand die neue Holzlage und Waschküche Raum. Das Dachgeschoß wird zu Lehrer- und Lehrmittelzimmern ausgebaut. Durch Verwendung der alten, provisorischen Klasse als Garderobe konnte ein Raum zum Trocknen von durchnässten Schuhen und Kleidern der Schulkinder gewonnen werden. Der Einbau von je drei Doppelfenstern in den zwei alten Klassen verbessert die Lichtverhältnisse in denselben. Wie sehr das Schulhaus durch die bisher vorgenommenen Arbeiten gewonnen hat, kann man nur durch eine Besichtigung ermessen. Die Schulleitung lädt daher alle Freunde und Förderer zur Einweihung des Schulzubaues ein. Diese findet am Sonntag den 16. November um 13.30 Uhr statt. Anschließend ist die Gleichfeier in der Schatzö. Anmeldung für den Sonderautobus, der um 13 Uhr vom Unteren Stadtplatz abfährt und um 17 Uhr von Schatzö zurückfährt, übernimmt in entgegenkommender Weise die Bäckerei Tinz-Kotter.

23 Jahre alt, vermochte Harpagon so echt zu spielen, daß die Zuschauer tief beeindruckt waren. Er zeigte ihn lächerlich, böse, mißtrauisch, spitzbübisch, possenhafte, aber auch als wimmernenden Greis, wie ihm sein Geld gestohlen wurde, bemitleidenswert, ja als armen Teufel. Hradeks Harpagon war eine mustergültige Leistung. In dem sonst einfachen Spiel einer Intrige, die gegen den Geizhals gerichtet war, spielte die anmutige Martha Strohschneider seine Tochter Elise in sehr gepflegter Sprache und Vornehmheit in der Erscheinung. Ihr Partner und Geliebter, Valere (Erich Padalewsky), ein italienischer Edelmann, der in Gestalt eines Diener Harpagnons sich die Zustimmung zu einer Ehe mit Elise erschwand, wollte, war ihr in jeder Beziehung ein ebenbürtiger Partner. Cleante, Bruder Elisens (Wilfried Schön), dessen Wahl auf Marianne (Carmen Göbel) fiel und die aber auch sein Vater freiben möchte, spielte mit Kraft, Mut und selbstsicherem Auftreten. Ganz ausgezeichnet wirkte Frosine, eine Intrigant (Dora Hrach), eine bekannte Soubrette des Berliner Volkstheaters, die mit Schwung und Temperament Heiterkeit und Würze dem Stück verlieh und dem Publikum außerordentlich gefiel. Die dumm-schlauen und einfältigen Diener Harpagnons, wie der Koch und Kutscher (Herbert Andl), ein Lakei (Hans Obermüller) spielten flüssig und originell. Peter Lechner als Unterhändler des Kommissars (Gerhard Wilhelm), Anselme (Peter Lechner) und La Fleche, ein Diener Cheantes (Helmut Jessernigg) brachten der Aufführung ihren Erfolg und rundeten sie zur Vollkommenheit ab. Langer und spontaner Applaus lohnte die Mitwirkenden für ihr hervorragendes Spiel. R. P.

**ASKÖ. — Ein Nachmittag bei den Arbeitern.** Das Kinderschauturnen des Arbeiter-Turn- und Sportvereines Waidhofen a. d. Ybbs am 9. ds. kann in jeder Beziehung als Vereinerfolg gebucht werden. Die Veranstalter werden es nicht leicht gehabt haben, den vielen Ebus und Mädels ihr eigenes Temperament zu zügeln und diesen dafür ein beachtliches turnerisches Können beizubringen. Die Vorführungen der Gruppen Eschenauer, Breittler und Gindl ließen an Exaktheit, Disziplin und Hingabe nichts zu wünschen übrig. Die anwesenden Vertreter der Stadtgemeinde äußerten sich lobend über die Gesamtleistung und die Mitglieder des Lehrkörpers bekannten sich freimütig zu der gezeigten außerschulischen Erziehungsarbeit. Die reichlich im Zuschauerraum vertretene Jugend verfolgte kritisch jede Phase der Darbietungen, sparte aber keineswegs mit Beifall und stellte somit den für beide zufriedigenden Kontakt her. Aus den Zügen der Eltern war deutlich die Genugtuung erkennbar, daß ihre Kinder während der Übungsstunden in guten Händen sind und daß der Arbeiterturnverein berechtigt ist, ihnen mitzuhelfen, eine körperlich ertüchtigte Jugend heranzuziehen.

**Todesfall.** Am 5. November ist der Postoberadjunkt i. R. Florian Tröscher nach einem schweren Leiden im 74. Lebensjahre gestorben. Mit Tröscher ist ein Mann von uns gegangen, der außerordentlich viel für das Musikleben unserer Stadt bedeutete. Er war ein Bläser von selten erreichtem Können und als solcher war er durch Jahrzehnte eine unersetzliche Kraft für das Hausorchester des Männergesangsvereines, die Stadtkapelle und für den Kirchenchor von Waidhofen und Zell. Im Postdienst war Tröscher durch sein stets freundliches Wesen bei den Kameraden und den Parteien sehr beliebt und überall ein geschätzter Gesellschafter. Der Verstorbene wurde am 8. ds. unter großer Beteiligung am städt. Friedhof bestattet. Nach der kirchlichen Einsegnung und einer tröstenden Grabrede des Prälaten Dr. Landlinger und nachdem der Kirchenchor einen ergreifenden Trauerchor gesungen hatte, hielt der Obmann des Musikunterstützungsvereines Stadtrat J. Griessenberger einen ehrenden Nachruf, in welchem er die Verdienste Tröschers um das Musikleben der Stadt eingehend würdigte. Die Stadtkapelle, die ihrem verdienten Kameraden mit klingendem Spiel das letzte Geleit gab, intonierte zum

Schluß der Beerdigungszeremonie noch für den Teilnehmer am ersten Weltkrieg, der mehrere Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft war, das Lied vom „Guten Kameraden“. Er ruhe in Frieden!

**Sinnvolle Totenehrung.** Trotz strömenden Regens begab sich am Allerheiligentag eine größere Gruppe von Männern und Frauen mit einem schönen Lorbeerkranz zum städt. Friedhof und nahm vor einem Grabe im Kreise Aufstellung. Es waren Angehörige des Trachtenvereines, die unter Führung ihres Obmannes Karl Schnabl die verstorbenen Trachtenkameraden ehrten. Obmann Schnabl hielt eine die Vertorbene würdigende Ansprache, worauf die Kameraden Paul Lewisch und Josef Freund den Kranz niederlegten und die Namen der verstorbenen Mitglieder verlesen wurden. Mit den Worten „Die Heimat Erde möge euch leicht sein!“ wurde die schöne, eindrucksvolle Feier geschlossen.

**Unwetter.** Wenn wir vom Wetter der vergangenen Woche berichten sollen, so können wir nichts Gutes sagen. Kein Tag war leidlich. Es gab meist nur Regen, Sturm und Eis. Was wohl eine Seltenheit in dieser Jahreszeit ist, waren die Gewitter mit Blitz und starkem Donner am 7. und 8. ds. und der brausende Sturm, der alles hinwegzufegen schien, was nicht niert- und nagelfest war. Bei uns, da wir uns doch in geschützter Lage befinden, wirkte er sich aber doch nicht so aus, wie wir vom flachen Lande und von Wien hören. Der erste Schnee, der zur gegebenen Zeit freundlich begrüßt wird, kam diesmal unerwartet früh und der starke Schneefall am Samstag verwandelte

im Nu das herbstliche Bild in eine Winterlandschaft. Wenn auch der Winter dem Kalender nach noch Zeit hätte, einzuziehen, nichts kann uns täuschen, der Schnee ringsum und die Kälte machen es uns klar: der Winter, der unfreundliche Geselle ist da. Freilich gibt es auch andere Leute, die darüber schmunzeln, ihre Schi wachseln, und damit liebäugeln, schon demnächst mit den Brettern auf die Berge zu gehen. Wir denken aber, alles zu seiner Zeit und hätten gerne noch einige warme Wochen gehabt, sei es nur, um unsere Holz- und Kohlenvorräte zu schonen.

**Zugsvermehrung auf der Strecke Waidhofen-Weyer.** Die Bundesbahnen haben einen vielfach geäußerten Wunsch der in Waidhofen und Umgebung arbeitenden Bevölkerung aus Gafenz und Weyer erfüllt. Um derselben, falls die Arbeitszeit um 18 Uhr endet, eine baldige Heimkehr zu ermöglichen, wird Personenzug 2423, ein sogenannter „Kleipersonenzug“, der bisher nur bis Waidhofen, Hauptbahnhof, verkehrte, bis Weyer geführt und beehrt, dort um, da die Garnitur am nächsten Tag morgens in Waidhofen benötigt wird. Diese Verlängerung der Fahrt bis Weyer und die Rückfahrt bis Waidhofen ist nur für Werktag vorgezogen, während der Personenzug 2423 zwischen Amstetten und Waidhofen täglich verkehrt. Die Abfahrtszeiten sind folgende: Waidhofen, Hauptbahnhof, ab 18.34, Waidhofen-Stadt ab 18.38, Oberland ab 18.52, Gafenz ab 19.04, Weyer ab 19.13. Rückfahrt: Weyer ab 19.25, Gafenz ab 19.42, Oberland ab 19.52, Waidhofen-Stadt ab 20.03, Waidhofen, Hauptbahnhof, ab 20.07 Uhr. Ferner wurde die Abfahrtszeit des Spätabendzuges, bisher Amstetten ab 22.25 Uhr, von dort und allen Zwischenstationen etwas später gelegt, damit der Anschluß vom D-Zug 235, der nach Aufnahme des elektrischen Betriebes bis Amstetten etwas später von Wien abgeht, richtig erhalten bleibt. Amstetten ab 22.30, Waidhofen ab 23.09 Uhr.

betonte, daß Pfarrer und Volk innig zusammenstehen und im Dienste Gottes in gegenseitigem festen Vertrauen zusammenarbeiten müssen, um das Ziel zu erreichen, das der kathol. Kirche vorschwebt, jeden zu Gott zu führen und im Glauben an Gott zu erhalten. Am Schlusse des Hochamtes, dem auch die greise Mutter des Jubilars anwohnte, dankte hochw. Pfarrer Litsch seinen Pfarrkindern für die ihm erwiesenen Ehren. Wir wünschen ihm, er möge seiner Pfarre, die ihm in diesen Festtagen so innige Anteilnahme bezeugt, noch lange Jahre in Gesundheit und Rüstigkeit erhalten bleiben.

**Kriegsgedenkfeier.** Am 1. ds. um 9 Uhr vormittags fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung vor dem Kriegerdenkmal an der Pfarrkirche die herkömmliche Gedenkfeier für die Gefallenen beider Weltkriege statt, bei der Pfarrer Johann Litsch die Gedenkrede hielt. Bürgermeister Stühl der Marktgemeinde Zell nahm sodann am Kriegerdenkmal unter den Klängen des „Guten Kameraden“ die Kranzniederlegung vor. Der schlichten Feier wohnten weiters die Gemeinderäte von Zell, die Vertreter der Gemeinden Windhag und Zell-Arzbegg, die Feuerwehr und die Lehrerschaft bei.

#### Windhag

**Todesfall.** Am Sonntag den 9. ds. um 1/7 Uhr abends starb der Oberleitendebauer Roman Stockner, kaum 57 Jahre alt, nach langem, schwerem Leiden. Pfarrer Litsch, der in der letzten Sonntagspredigt bereits seiner gedachte und ihn des öfteren während seines Krankenlagers aufsuchte, hat ihm auch die letzte Wegzehrung für die Reise in die Ewigkeit gereicht. Der Verstorbene, an dessen Bahre mit der Witwe fünf unversorgte Kinder trauern, war durch Jahrzehnte im Vorstand der Zeller Raiffeisenkasse tätig, vorerst als Vorstand, dann als Kassier und in den letzten Jahren als Obmannstellvertreter. Am Mittwoch den 12. ds. um 1/10 Uhr vormittags holte unser Pfarrer den Leichenzug im Trauerhause ein. Nach der letzten Einsegnung in der Zeller Kirche fand die Beerdigung am Ortsfriedhof statt. Am offenen Grabe nahm Pfarrer Litsch nochmals in bewegten Worten Abschied vom „Roman“, der in einer manchmal rauh erscheinenden Schale ein gutes Herz barg. Nach ihm hielt der Vorstand der Raiffeisenkasse Stefan Stockinger (Fuchs) dem Verewigten einen ehrenden Nachruf. Die Erde sei ihm leicht!

#### Sonntagberg

**Kino Gleiß.** Samstag den 15. und Sonntag den 16. November: „Wildwest in Oberbayern“. Mittwoch den 19. November: „Fremdenheim Filoda“.

#### Ulmerfeld

**Todesfall.** Am 6. ds. ist der Gemeindearzt Dr. Paul Mitter während einer Amtshandlung im 53. Lebensjahre plötzlich gestorben. Dr. Mitter, der durch 18 Jahre als Gemeindearzt in Ulmerfeld tätig war, erfreute sich allgemein größter Beliebtheit und es löste sein Tod größte Anteilnahme für seine vereorgte Mutter, die Witwe und die drei unversorgten Kinder aus. Das Leichenbegängnis fand am Sonntag den 9. ds. unter ungewöhnlich großer Beteiligung statt. Am offenen Grabe hielten der Bürgermeister von Ulmerfeld und der Vertreter der Ärzteschaft des Bezirkes Amstetten Dr. Karl Fritsch aus Waidhofen ehrende Nachrufe. Er ruhe in Frieden, Ehre seinem Andenken!

#### Biberbach

**Gedenkfeier.** Am 8. ds. fand in feierlicher Form die Allerseelenfeier für die Gefallenen der beiden Weltkriege statt. Nach dem Pfarrgottesdienst formierte sich ein großer Zug zum Marsch zum Kriegerdenkmal. Die Schulkinder mit dem Lehrkörper, Gemeinderat mit Bürgermeister Schmidt, Ortsbauernrat, Vertreter der Gendarmerie, KOV-Zweigstelle Biberbach, Freiw. Feuerwehr, Musikkapelle, Geistlichkeit mit zahlreichen Ministern und eine erfreulich große Zahl der Bevölkerung nahmen an der würdigen Feier teil. GR. P. Ambros Rosenauer hielt die Ansprache beim Kriegerdenkmal. Der Männer-Kirchenchor sang das Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rat“. Während die Glocke der Gefallenen läutete, wurde das Vaterunser gebetet. Anschließend spielte die Musikkapelle das Lied vom „Guten Kameraden“, wobei von Seiten der Gemeinde und des KOV. je ein Kranz am Kriegerdenkmal niedergelegt wurde. Eisigkalt wehte der Wind, als käme er von den fernen Gräbern unserer Gefallenen. Mit tiefem und nachhaltigen Eindruck im Herzen aller wurde diese gemeinsame Gedenkfeier für unsere Gefallenen geschlossen.

**Lichtfeier.** Am 28. Oktober fand in Biberbach eine Lichtfeier statt. 42 Gehöfte, meistens im gebirgigen Teil der Gemeinde gelegen, wurden im Zuge der Elektrifizierung an das Lichtnetz der NEWAG. angeschlossen. GR. Ambros Rosenauer, Pfarrer, nahm die Weihe des Transformators in der Nähe von Ober-Bartl vor. Am selben Tag wurde auch ein Transformator auf dem Gebiete der angrenzenden Gemeinde Seitenstetten geweiht. Der geschäftsführende Präsident der NEWAG, LR. Viktor Müller, LR. Johann Waltner, Min.Rat. Doktor Libner, Hofrat Holzfeind der Hochw. Abt des Stiftes Seitenstetten Dr. Springer, Dr. Edthofer, LAbg. Bachin-

## Bitte merken Sie vor:

**Niemand verschenkt heute etwas!**

Auch ich verschenke nichts, wenn ich allen meinen Kunden ab heutigem Tage einen

## Weihnachtsrabatt von 20%

auf alle Bareinkäufe über 10 Schilling gewähre. Sie werden sich darüber freuen und mich das nächste Mal wieder mit ihrem werten Besuch beehren.

## ROBERT SCHEDIWIY

Waidhofen a. d. Ybbs

#### Waidhofen a. d. Ybbs-Land

**Vom Standesamt.** Geburt: Am 9. ds. ein Knabe Ernst, der Eltern Karl und Angela Fuchs, Maurer, Waidhofen-Land, 1. Pöchlauerrotte 7. — Eheschließungen: Am 3. ds. Rudolf Droc, Bauhilfsarbeiter, und Theresia Freunthaler, im Haushalt tätig, wohnhaft in Windhag, Untere Zell 53. Am 9. ds. Karl Herbert Wankerl, Schlosser, Hausheim, Arzenhof 16, und Stefanie Pölz, Hausgehilfin, Oberwölbling 67. — Sterbefälle: Am 29. v. M. die Altersrentnerin Gabriele Magdalena Mörtelmayr, Zell a. Y., Burgfriedstraße 15, 78 Jahre alt. Am 7. ds. die Ausnehmerin Anna Datzberger, St. Leonhard a. W., Rotte Zauch 53, 76 Jahre alt.

#### Zell a. d. Ybbs

**Zehnjähriges Pfarrjubiläum.** Am 8. ds. waren es 10 Jahre, seit Hochw. H. Johann Litsch die Pfarre Zell leitet. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Kirchenrat eine schlichte Feier. In den Abendstunden wurde die Kirche festlich beleuchtet, die Kolpingkapelle spielte eine Serenade und im Pfarrhof versammelten sich die Gratulanten, um ihrem Pfarrer Glückwünsche darzubringen. Die Geistlichkeit Waidhofens, der Kirchenrat der Pfarre Zell, Vertreter der eingepfarrten Gemeinden, Feuerwehr und Pfarrjugend drückten dem Jubilär ihren Dank aus für seine umsichtige, treue Müheverwaltung und rege Pflichterfüllung. Um ihm die Anhänglichkeit und Gegenliebe der ihm anvertrauten Seelen zu bezeugen, wurde ihm ein prächtiges Gemälde, darstellend die Kirche und die Häusergruppe vor derselben, überreicht. Prof. Mahler hat dieses schöne Bild geschaffen. Tief gerührt dankte der hochw. Herr für die Wünsche, die ihm von allen Seiten dargebracht wurden. Am Sonntag den 9. ds. schlugen Kirchenrat, Gemeinderat und Schulkinder ihren Priester vom Pfarrhof ab und geleiteten ihn unter dem Klang der unter seiner Pfarrerschaft erworbenen neuen Glocken zur Kirche, wo ihm drei Kinder abwechselnd ihre Glückwünsche in Form eines ergreifenden Gedichtes, das von Fr. Schinagl stammte, vorsagten. Anschließend zelebrierte der Jubilär das feierliche Hochamt, bei welchem eine Jugendgruppe unter Führung des Fr. L. Salzer schöne Einlagen sang. Prof. Pater Amundus aus Seitenstetten hielt die Festpredigt, worin er das schwere Amt des Priesters schilderte und die Notwendigkeit

Nur mehr wenige Wochen trennen uns von  
**Weihnachten und Neujahr 1953**  
Denken Sie daher schon jetzt an die Bestellung von  
**Glückwunschkarten**

Prompte Lieferung in geschmackvoller Ausführung sichert Ihnen  
**Druckerei L. Stummer**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Fernruf 35





ger, die Bürgermeister von Biberbach und Seitenstetten und viele Ehrengäste waren anwesend. In mehreren Ansprachen gaben die Redner einen Überblick über die Leistungen der NEWAG, und gaben der Freude Ausdruck, daß das Ziel, bis in die entlegensten Bauernhöfe Licht und Kraft zum Nutzen aller zu bringen, wieder etwas näher gerückt sei.

**Jäger-Ball.** Am Leopolditag, 15. November, wird ein Jäger-Ball im Gasthof Kappl vorm. Höller, abgehalten. Die Jagdgesellschaft ladet hierzu alle herzlich ein.

**Radio-Schau.** Im Gasthof Kappl vorm. Höller konnte man am 1. ds. bei einer Radio-Schau die neuesten Apparate der Saison 1952/53 sehen. Veranstalter dieser Radio-Schau war das führende Radio-Spezialunternehmen Dipl.-Ing. F. O. Rötthly, Grein-Ybbsitz. Großes Interesse bei den Hausfrauen erweckte die Vorführung der „Record“-Handstrickmaschine, die 20mal so schnell arbeitet als mit der Hand und 30% Wolle ersparen soll.

**St. Leonhard a. W.**

**Kirchliches.** Am vergangenen Sonntag den 9. ds. feierten wir das Fest unseres Kirchenpatrones, des hl. Leonhard. Beim Hochamt führte unser Kirchenchor unter der Leitung des Chordirektors Johann König die „Missa divina“ von Faist auf. Hochw. Pfarradministrator Franz Widly würdigte in seiner Festpredigt den hl. Leonhard als den großen Helfer des gläubigen Bauernvolkes. Nach der Predigt nahm in kurzen, bewegten Worten Hochw. Pfarradministrator Franz Widly Abschied von unserer Pfarre und dankte für das warme Entgegenkommen während seines kurzen Aufenthaltes als Pfarrer. Er trat mit 12. ds. seinen Posten in Groß-Pertholz im Waldviertel an und die Pfarre St. Leonhard dankt ihm für seine seelsorgliche Tätigkeit; Gottes Segen möge ihn bei seinem priesterlichen Wirken auch weiterhin begleiten. Gleichzeitig kam Hochw. Leopold Teuffl aus Waidhofen als Pfarrprovisor zu uns. Den neuen Pfarrer heißen wir an dieser Stelle herzlich willkommen und wünschen recht angenehmen Aufenthalt in unserem Gebirgsdörflein.

**Feuerwehrball.** Am 9. ds. fand im Gasthof Pichl der diesjährige Feuerwehrball statt. Trotz schlechten Wetters war der Besuch zufriedenstellend. Die Musikkapelle König spielte fleißig zum Tanz auf. Die Lotterie und Schnapsbude erfreute sich regen Zuspruches. Das Kommando dankt der Bevölkerung für die Spenden herzlich.

**Boshafte verbrecherische Umtriebe.** Anfangs November traten bei einer Niederspannungsleitung, an der 11 Bauerngehöfte angeschlossen sind, rätselhafte Kurzschlüsse und Überspannungen auf. Der Gendarmerie ist es nun gelungen, einen jungen Burschen dingfest zu machen, der in boshafter Weise Eisendrähte über die Freileitung warf und so die Schäden herbeiführte. Er wurde verhaftet. Bei den gegen ihn geführten Recherchen kamen auch noch andere Missetaten zu Tage. Einem Nachbarn, mit dem er Streit hatte, schlug er nachts die Fenster ein, einem anderen vernichtete er durch Abschneiden der Rinde einen gut tragenden Apfelbaum und von einem Bienenstock wollte er für eigenen Bedarf eine Königin stehlen, dabei wurde auch das Volk vernichtet.

**Ybbsitz**

**Geburt.** Am 6. ds. wurde den Eltern Josef und Maria Lueger geb. Biber, Wirtschaftsbesitzer vom Gute Grüft, Rotte Schwarzenberg 11, ein Knabe geboren, der den Namen Engelbert erhielt.

**Sterbefall.** Am 4. ds. starb der Altersrentner und ehemalige Zimmermann Georg Schlager, Markt Nr. 19, im Alter von 78 Jahren.

**Holzdiebstahl.** Der Lenker eines Lastkraftwagens, der von Waldamt in Richtung Ybbsitz leer zurückfuhr, lud von zwei an der Straße lagernden Holzstößen Scheiter auf seinen Wagen und fuhr nach Hause. Der Täter konnte von der Gendarmerie ausgeforscht werden und es wurde gegen ihn die Anzeige erstattet. Sollte auch bei anderen Besitzern von Holzscheiterstößen ein gleicher Diebstahl vorgekommen sein, so möge dies der Gendarmerie angezeigt werden.

**Sprengkörperfunde.** In letzter Zeit wurde wieder eine Mine und zahlreiche Handgranaten gefunden. Da die Möglichkeit besteht, daß bei Aufräumarbeiten, bei Ausgrabungen wie auch bei Hochwasser des Ybbsbaches weitere Sprengkörper gefunden werden, so wird jeder Person zur Pflicht gemacht, bei derartigen Funden sofort der Gendarmerie Anzeige zu erstatten.

**Opponitz**

**Hochzeiten.** Der Müllergehilfe Johann Hauenschild und Fräulein Poldi Blämauer, Bauerntochter vom Kleinriegl, hielten am Samstag den 25. v. M. Hochzeit. Die Musik geleitete das Brautpaar bei seinem Kirchgang und spielte abends im Gasthof Tazreiter, wo die Hochzeitsfeier war, zum Tanz auf. Weiters schlossen in aller Stille in der Wallfahrtskirche am Pöstlingberg vor Gott und den Menschen den Bund fürs Leben Martin Bladerer, Bauernsohn vom Lindental, und Frä. Franziska Fischer, Bauerntochter von der Ponit. Die beiden übernahmen das Anwesen der Braut. Den beiden Brautpaaren recht viel Glück und Segen in ihrem weiteren Leben!

**Allerseelen.** Trotz schlechter Witterung wurde unsere Allerseelenfeier in würdiger Form abgehalten. Liebevoll geschmückt waren alle Gräber und boten dadurch ein Bild voll Feierlichkeit und dankbarer Besinnung. Eine ansehnliche Schar von Gläubigen ging mit Geistl. Rat Pfarrer Heinrich Trinkl und Dir. P. Josef Gotthardt, der aus Waidhofen kam, hinaus auf den Friedhof. Dort spielte die Musikkapelle nach den Gebeten einen schönen Trauermarsch. Anschließend fand eine Gefallenenfeier vor dem Kriegerdenkmal statt. Hier legte nach kurzen Worten des Gedenkens Bürgermeister Stefan Lueger einen Kranz nieder, wobei die Feuerwehrmusik das Lied vom „Guten Kameraden“ spielte. Würde sich doch die Menschheit stets dieser eindrucksvollen und besinnlichen Stunden erinnern und alles tun, was zur Erhaltung des Friedens und der Eintracht dient!

**Weinlesefest.** Im Gasthof Franz und Poldi Tazreiter fand am Samstag den 11. v. M. ein Weinlesefest statt. Das Fest, bei welchem die hiesige Feuerwehrkapelle spielte, verlief recht stimmungsvoll.

**Großhollenstein**

**Zur Heldenehrung.** In dem Bericht in voriger Nummer über die heurige Heldengedenkfeier wurde die zu Herzen gehende Gedenkrede des Bürgermeisters Zwettler nicht ganz sinngemäß wiedergegeben. Wir bringen daher einen größeren Auszug daraus: Nachdem der Bürgermeister die liebevolle Schmückung aller Gräber erwähnte, gedachte er der Gefallenen beider Weltkriege diesseits und jenseits der Grenzen und sprach: „Sie sind hinausgezogen, um ihre Pflicht zu erfüllen und sind nicht mehr heimgekommen. Sie zogen hinaus, um den geliebten Heimatboden, die mit ihrem Schweiß getränkte heimatliche Scholle und die darauf lebenden geliebten Menschen zu schützen und zu schützen. Ihre Opfer waren wert, daß wir ihnen heute von dieser Stelle aus herzlich danken. Sie wollten nur unser Bestes, doch mußten sie dies mit ihrem Leben bezahlen. Sie, die draußen geblieben sind, haben wir nicht vergessen und wir gedenken ihrer ohne Rücksicht auf Rasse oder Nationalität. In dieser Stunde sind uns alle Gefallenen gleich und wo immer sie begraben sind. Wir hoffen, daß überall an diesem Tage ihnen Blumen gebracht werden, zum Zeichen der Verbundenheit. Ferner wollen wir auch jener Menschen gedenken, die zwar nicht im Kriege ihr Leben ließen, sondern die ihr Leben für die Freiheit unserer Heimat gaben. Sie alle, ob sie nun in Frankreich, Rußland, vor England oder in Afrika oder sonst wo in der Welt, ihre letzte Ruhe gefunden haben, wollen wir in dieser Stunde grüßen und ihnen für ihr Opfer danken! Wir wünschen euch allen, daß euch die Erde, die euch deckt, leicht sei! Ruhet in Frieden, ihr alle, die ihr euer Leben für uns gegeben! Die dankbare Heimat vergißt euch nie! In diesem Sinne gedenken wir aller unserer Gefallenen mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden...!“

**Todesfall.** Am 9. ds. ist der Ausnehmer vom Bauernhof Salchek, Rudolf Jagersberger, nach kurzem Leiden im 73. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

**Lichtspiele.** Samstag den 15. November: „Das letzte Paradies“. Sonntag den 16. November: „Blaubart“.

**Lunz a. S.**

**Kriegertod.** Nach sieben Jahren kam endlich die Nachricht, daß der Ahornbergsohn Franz Aigner, Obergefreiter, am 5. März 1945 in Ripsdorf, Kreis Schleidten, in Westdeutschland gestorben ist und dort begraben wurde. Die Heimat wird seiner immer in Ehren gedenken!

**Tod in der Ferne.** In Rom ist Hochw. geistl. Rat Pfarrer Peter Stehr, der durch 17 Jahre Pfarrer in Loich a. P. war, gestorben. Pfarrer Stehr war ein gebürtiger Lunzer und noch allen älteren Ortsbewohnern gut in Erinnerung. Es war sein größter Wunsch, einmal Rom zu sehen und um ihm diesen Wunsch zu erfüllen, brachte die Pfarre Loich durch eine Sammlung die Mittel dafür auf. Während der Reise erkrankte Pfarrer Stehr und fand nun am Ziele seiner irdischen Sehnsucht die ewige Heimat.

**Ein bäuerlicher Löschteich.** Die Brände der letzten Jahre und die Mahnungen durch Feuerwehr und Gemeinde scheinen doch unserer Bauern zum Nachdenken zu bringen. Bei einem von ihnen ist es aber nicht beim Nachdenken geblieben, sondern hat zur Tat geführt, die Beachtung und Nachahmung verdient. Der Bauer von Ahornberg in der Rotte Ertl hat einen über 20 m langen und 2 1/2 m tiefen Löschteich ausheben lassen, der wie ein kleiner See unterhalb des Hauses liegt und von der Hausquelle gespeist wird. Am Ufer sind im Frühjahr Sträucher setzen, die Bäuerin wird sich wahrscheinlich eine kleine Entenzucht einrichten und selbst als Badeplatz kann der Teich benützt werden. Wie beruhigend aber wird allen der Gedanke sein, daß im Falle eines Feuers genug Löschwasser vorhanden ist. Möge diese fortschrittliche Tat viel Nachahmung finden!

**Sammlung.** Die von der Feuerwehr durchgeführte Sammlung für das Rote Kreuz ergab den stattlichen Betrag von 1529 Schilling. Allen Spendern sei herzlicher Dank gesagt!

**Gaffenz**

**Vermählung.** Am Sonntag den 9. ds. feierte der Tischler Felix Pichler in Pettendorf mit Frä. Rosa Holzinger, Besitzerstochter in Pettendorf, Hochzeit. In einem gut formierten Hochzeitszug marschierten die Brautleute mit den Hochzeitsgästen unter den schneidigen Märschen der Gafflener Musikkapelle zum Gasthof Büsser und dann zum Standesamt. Hierauf gingen in die Kirche zum Traualtar, wo G. R. Pfarrer Loimayer das Brautpaar einsegnete und ihm das Ehesakrament spendete. In der anschließenden Predigt wies der Pfarrer auf die mit dem Herrgott geschlossenen Ehen hin. Während der Hochzeitsmesse sang der Kirchenchor. Hierauf gingen in den Gasthof Büsser zur weltlichen Feier, wo bei schneidigen Musikstücken die Hochzeitsfeier einen sehr amüsanten, gemüthlichen Verlauf nahm. Die besten Glück- und Segenswünsche dem jungen Ehepaar auf allen Wegen!

**Brückenbau.** Der in der Gemeindeausschußsitzung vom 25. Oktober einstimmig beschlossene Brückenbau der Vielhaberbrücke im Markt Gaffenz ist fast zur Gänze durchgeführt. Unter Maurermeister H. Hans Maderthaler mit seiner tüchtigen Belegschaft ist diese Arbeitsleistung in einem Zeitraum vor sich gegangen, der die vollste Anerkennung verdient. Aber auch der Markt Gaffenz wurde damit wieder um ein Stück verbessert und verschönert, zugleich ist auch das anschließende Straßenstück zum Bahnhof verbessert und erweitert sowie durch ein starkes Geländer gesichert worden. Andererseits ist die Hausfront vom Schmiedemeister H. Vielhaber-Meyer, die oft durch schnelles, unsicheres Fahren gelitten hat, nicht mehr so der Streifung breiter oder langer Fuhrwerke ausgesetzt und somit entlastet. Diese Arbeitsleistung und Leistung zeigt wieder, was einmütiges Handeln ohne viel Gerede wert ist. Und somit kann der Markt Gaffenz wie die Allgemeinheit mit dieser öffentlichen Arbeit mit Bauhern und Baumeister zufrieden sein.

**Zuschriften aus dem Leserkreis**

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

**Niederösterreich darf nicht länger Stiefkind Österreichs sein**

Der unter obigem Titel in der vorigen Nummer des „Ybbstaler Wochenblattes“ in stark gekürzter Form wiedergegebene Appell an alle verantwortungsbewußten Menschen zur Beseitigung der Benachteiligung Niederösterreichs, hat in breiten Kreisen der Bevölkerung ein sehr lebhaftes Echo gefunden.

Vor allem muß festgestellt werden, daß dieser Appell nicht vom Landtagsabgeordneten Dubovsky (Wie es in der Überschrift des „Ybbstaler Wochenblattes“ fälschlich heißt), sondern von den 105 Unterzeichnern

selbst herausgegeben wurde.

Die Verfasser des Aufrufes setzen sich aus allen Schichten der Bevölkerung, aus Bauern und Geistesschaffenden, aus Kaufleuten und Gewerbetreibenden, aus Betriebsinhabern, Arbeitern und Angestellten, aus Ärzten, Gemeinderäten, Betriebsräten, Gewerkschaftsfunktionären und Funktionären von Vereinen und Verbänden Niederösterreichs zusammen.

Daß der Aufruf mit einer politischen Partei überhaupt nichts zu tun und im Interesse aller Niederösterreicher nur die Beseitigung der Benachteiligung Niederösterreichs zum Ziele hat, beweist die Zusammensetzung der Unterzeichner in Bezirke Amstetten, wo u. a. so bekannte Namen wie Rechtsanwalt Dr. Ernst Bast, Professor der Technologie Georg Koller, Tiefbauunternehmer Ing. Florian Hayden, alle in Amstetten, und der sozialistische Zentralbetriebsratsobmann der Pappfabriken Hollenstein und Kasten, Matthäus Aigner, aufscheinen.

Die Herausgeber des Aufrufes sind Menschen ohne jeder politischen Bindung und Angehörige der SP., VP. und KP., welche schon lange die Benachteiligung Niederösterreichs mit wachsender Besorgnis verfolgt haben. Es ist lebhaft zu begrüßen, daß diese Männer den Mut aufgebracht haben, sich an die Spitze einer Aktion zur Beseitigung dieser Mißstände zu stellen und es zeigt von ihrem großen Verantwortungsbewußtsein, daß ihnen die Nöte Niederösterreichs höher stehen, als ihre Parteiinteressen. Niemand, der die Verhältnisse in Niederösterreich objektiv betrachtet, kann bestreiten, daß dieses Land in jeder Beziehung stiefmütterlich behandelt wird.

Die schlechten Straßen sind eine Tatsache, welche sich zum Nachteil für die gesamte Wirtschaft auswirken. Ein praktisches Beispiel ist das Ybbstal. Das ganze obere Ybbstal, von Hollenstein bis zum Ötscher ist ein anerkanntes herrliches Sommerfrischen- und Ausflugsgebiet und könnte durch die Hebung des Fremdenverkehrs reiche Einnahmen bringen. Die geldbesitzenden Autofahrer meiden dieses Gebiet wegen der schlechten Straßen. Einen Niedergang des ganzen Geschäftslebens von Waidhofen und Umgebung würde aber der Rückgang der Beschäftigten in den Böhler-Ybbstalwerken mit sich bringen. Diese Werke mit ihren 1500 Beschäftigten sind die Grundlage für die gesamte Wirtschaft in unserer engeren Heimat. Bei einer Weiterführung der bisherigen Boykottpolitik, mit der äußerst schwierigen Rohmaterialbeschaffung unter stark erhöhten Preisen ist die Beibehaltung des gegenwärtigen Belegschaftsstandes auf die Dauer unmöglich. Auf einen Befehl der Amerikaner darf die Südbahnstrecke nicht elektrifiziert werden, obwohl sie infolge der großen Steigung über den Semmering die Strecke mit dem größten Kohlenverbrauch ist. An Stelle der Südbahn wird die Strecke Wels-Passau elektrifiziert. Auf der Südbahn fahren täglich 192 Züge in beiden Richtungen, auf der Strecke Wels-Passau aber nur 62. Wie dieses Beispiel zeigt, können unmöglich wirtschaftliche Gründe dafür maßgebend sein. Der Bau des Kraftwerkes Ybbs-Persenbeug würde uns nicht nur 600.000 Tonnen Kohle pro Jahr ersparen, sondern auch die ganze Wirtschaft heben und die Arbeitslosigkeit stark vermindern. Daß man an Stelle von Ybbs-Persenbeug in Jochenstein ein Kraftwerk baut, wovon der Strom nach Deutschland ausgeführt werden wird, zeigt die Benachteiligung Niederösterreichs im krassensten Licht. Diese angeführten Beispiele zeigen, daß etwas getan werden muß, um Niederösterreich vor einer weiteren Schädigung zu bewahren.

Der kalte Krieg der Großmächte droht Österreich immer mehr auseinanderzureißen. Jeder verantwortungsbewußte Niederösterreicher muß daher mithelfen, daß Niederösterreich nicht länger ein Opfer des kalten Krieges bleibt. Dipl.-Ing. L. H.

**WIRTSCHAFTSDIENST**

**Österreichs Industrie im Aufstieg**  
Die langfristige Entwicklung im Lichte der Statistik

Die Sektion Industrie der Bundeshandelskammer hat soeben die Beschäftigungsstatistik für das zweite Vierteljahr 1952 abgeschlossen. Aus dem umfangreichen Ziffernwerk geht hervor, daß die Zahl der Beschäftigten insgesamt vom März bis Juni einen geringfügigen Rückgang von 472.668 auf 468.466 erfahren hat. Darin drückt sich die konjunkturelle Abschwügelbewegung aus, die in dieser Periode international in Erscheinung trat. Eine bei dieser Gelegenheit vorgenommene Überprüfung des langfristigen Entwicklungsstandes zeigt, daß die Kurve der beschäftigten Arbeiter bis 1951 einen steilen Aufstieg (145 Prozent) gegenüber 1947 nimmt. Hoch über diesen Kurven verläuft jene der geleisteten Arbeitsstunden, die im Kulminationspunkt (Dezember 1951) 80,9 Millionen oder 194,9 Prozent erreicht. Seither ist nur eine leichte Abschwächung in der Zahl der beschäftigten Arbeiter auf 142 Prozent eingetreten, während sich jene der Arbeitsstunden auf 155,9 ermäßigte. Daraus geht hervor, daß die Aufsaugung der verfügbaren Arbeitskräfte durch die Industrie im Jahre 1951 abgeschlossen war, daß aber die Intensivierung der Produktion einen viel stärkeren Aufschwung erfuhr, als die Beschäftigtenzahlen erkennen lassen. Den Notwendigkeiten des internationalen Konjunkturrückganges im ersten Halbjahr

**Bitte noch einmal!**

Von Franz Bieler

Fritzl ist vier Jahre alt und stürzt sich mit einer Vitalität ins Leben, die manchmal seine Eltern fertig macht. Er möchte alles dreifach, vierfach, fünffach erleben. Zum Beispiel das Kamelreiten. Wenn Vater von der Arbeit kommt, ist er reichlich müde, möchte sich in den Sessel setzen, seine Abendzeitung lesen oder Radio hören, aber da steht Fritzl schon auf Wache, stürzt sich mit Kriegsgeschrei auf den Heimgelächerten und besteigt, kaum daß der glückliche Vater den Hut an den Haken hängt, seinen Rücken und dann beginnt das Kamelreiten.

Das wäre an sich erträglich, aber wie gesagt, Fritzl ist unersättlich in seinen Gennüssen, und wenn der erschöpfte Vater die erste Runde hinter sich hat, sagt Fritzl „Bitte noch einmal!“ Das Schlimmste ist, daß man Fritzl nicht widerstehen kann. Seine blauen Augen strahlen wie zwei kleine Sonnen, der ganze Kerl besteht aus Hoffnung und Erwartung. Man tut ihm seinen Willen. Alle erliegen dem Zauber seiner kleinen Persönlichkeit und sein „Bitte noch einmal!“ wird fast immer erfüllt.

An einem schönen Sonntagmorgen geht Fritzl mit seinem Vater spazieren. Das Ziel

ist der Schönbrunner Tiergarten. Fritzl ist außer sich vor Wonne und steht ungeduldig an der Straßenkreuzung, wo rotes Licht den Übergang sperrt. Plötzlich beginnt ein Auto, das zu kurz bremst, zu schleudern, es dreht sich wie ein Karussell und haut mit einem gewaltigen Bums gegen einen Milchwagen. Die Milchkannen entleeren sich auf dem Asphalt, Menschen stauen sich. Fritzl natürlich ganz vorne. Die Fahrer stürzen aus ihren Fahrzeugen, zum Glück ist niemand verletzt, die Männer brüllen sich mit geballten Fäusten Liebkosungen in echtem Wiener Dialekt zu. Ein Polizist kommt, die Milchrinne, die Kotflügel sind verbeult, eine Scheibe zersplittert, die Fahrer der gestauten Wagen beginnen ebenfalls zu schimpfen; es ist eine heillose Verwirrung. Fritzl trinkt das Erlebnis in vollen Zügen. Schließlich gibt es eine Atempause, die Wütenden sind erschöpft, der Höhepunkt der Sensation scheint überschritten. Da tritt Fritzl zwischen die Ermatteten, einen Augenblick herrscht tiefe Stille. Was will der kleine Kerl? Da sagt Fritzl mit seinem schönsten Lächeln: „Bitte noch einmal!“



1952 dagegen wurde in der Hauptsache durch eine Verkürzung der Arbeitszeit Rechnung getragen, während die Unternehmungen bestrebt waren, den Beschäftigtenstand nach Möglichkeit aufrechtzuerhalten. Bemerkenswert ist die Verteilung der Arbeitskräfte auf die einzelnen Betriebsgrößen. Es zeigt sich daraus, daß der Mittelbetriebscharakter in Österreich vorherrscht, indem die Betriebe zwischen 50 und 100 Beschäftigten 10,8, bis 250 16,8, bis 500 16,3 und bis 1000 13,7 Prozent sämtlicher industrieller Arbeitskräfte beschäftigen. Interessant ist die Entwicklungstendenz, welche anzeigt, daß die kleinen und kleinsten Betriebe von 1947 bis 1952 zurückgehen, während sich eine deutliche Tendenz zur Steigerung der Beschäftigung in Großbetrieben erweist. Die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben mit über 1.000 Arbeitskräften ist nämlich von 1947 auf 1952 von 70.309 oder 20,5 Prozent aller Industriebeschäftigten auf 139.075 oder 29,7 Prozent der Gesamtbeschäftigung angewachsen. In der ländlichen Verteilung der Beschäftigten ist gegenüber der Vorkriegszeit eine auffallende Steigerung bei Oberösterreich und der Steiermark eingetreten, während in der Verteilung auf die einzelnen Fachverbände die Bergwerke, die eisenschaffende Industrie sowie die eisen- und metallverarbeitende Industrie vorwiegend auf Kosten der Konsumgüterzeugung zugenommen haben. Die verhältnismäßig geringe Ausnutzung der Industriekapazität in Österreich geht bereits auf die Folgen der Staatenteilung des Jahres 1918 zurück. Sie konnte bisher noch nicht völlig beseitigt werden, zumal die Kriegswirtschaft der Jahre 1939 bis 1945 weitere starke Verzerrungen mit sich brachte. Es ist jedenfalls ein erfreuliches Zeichen, daß die Anzahl der mit geringsten Ausnutzungskoeffizienten arbeitenden Betriebe (bis zu 25 Prozent der technischen

Leistungsfähigkeit) in Österreich von 26 Prozent im Jahre 1947 auf 6,2 Prozent im Jahre 1951 zurückgeschraubt werden konnte, während es andererseits gelang, die Zahl der voll ausgelasteten Betriebe von 7,2 auf 20,5 Prozent zu steigern.

### Für die Bauernschaft

Tagung für Bergbauertechnik

Die Tagung für Bergbauertechnik der Landwirtschaftskammer findet am Samstag den 22. ds. in der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen statt. Beginn 9 Uhr. Mittagessen kann in der Schule eingenommen werden. Im Vordergrund steht die moderne Güllerei und der Bodenseilzug, jedoch werden alle anderen Fragen der Bergbauertechnik von Fachleuten der Landwirtschaftskammer theoretisch besprochen und praktisch vorgeführt. Teilnahme kostenlos. Alle Bergbauern sind hiezu herzlichst eingeladen.

Laufende Kammeraktionen:

1. Güllekredit: Anmeldungen nur um wenige Tage.
2. Kalkdüngeraktion: Läuft nur mehr bis Dezember.
3. Herbstsaatgutaktion.
4. Saatkartoffelaktion: Verbilligung beim Herbstbezug von anerkannten Saatkartoffeln.
5. Futterbauaktion: Anmeldungen ab sofort bei der Bezirksbauernkammer.
6. Kälber- und Kalbinnenvermittlungaktion (bis 400 S Ankaufbeihilfe).
7. Milchleistungskontrolle: Kontrollkostenverbilligung im 1. Jahr.
8. Seilwegeaktion.

Was drin ist im Sінде  
das gibt er auch her  
und willst Du ihn stärker,  
dann nimm einfach mehr!



gender Aufstellung: Pöstinger, Großbauer, Eichleter, Piringer, Suchy, Goldhalmseider, Dietrich, Bittner, Trawetzky, Zemlicka, Mück. Den einzigen Treffer für Böhlerwerk erzielte Mück.

### Landesmeisterschaften im Geräteturnen der Union Niederösterreich

Am Sonntag den 9. ds. fanden in Wien unter Übertrag starker Beteiligung die heurigen Landesmeisterschaften der Union im Geräteturnen in der Ober- und Mittelstufe statt. Das erfreuliche an den Landesmeisterschaften war, daß sich das Gesamtkönnen der Antretenden gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbessert hat. Schon allein die Meldungen geben davon ein Zeugnis ab. 100 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen in der Ober- und Mittelstufe traten zu den Landesmeisterschaften an. Die Wettkämpfe wurden von den Landesfachwarten für Turnen Fritz Wölll und Hans Nagl programmgemäß und mustergültig durchgeführt. Landeskulturwart Neunteufel hielt zu Beginn der Wettkämpfe eine kurze Gedächtnisansprache zum 100. Todestag des Begründers des Turnens Friedrich Ludwig Jahn. Landesobmann Bez. Schulinsp. Ullmann konnte bei der Siegerehrung 80 Wettkämpfern die Siegerurkunde überreichen.

Zu den Landesmeisterschaften erhielten wir von der Union Waidhofen, die sich mit Erfolg daran beteiligte, nachstehenden Bericht:

Mehrere Wochen vor den Austragungen war ein eifriges Turnen bei den Frauen und Männern der Union Waidhofen zu beobachten. Es wurde geübt und jeder einzelne Kämpfer vom Turnwart Bauer immer wieder angespornt, die Übungen zu meistern. Eine stattliche Anzahl Turnerinnen und Turner der Union Waidhofen fuhr schließlich am Vorabend nach Wien. Während die Turnerinnen den Klängen der „Zauberflöte“ lauschten, übten sich die Turner noch im Schlafsaal des Hauses der Bundessportverwaltung in der Blattgasse im Bodenturnen. Die Salti und Überschläge ließen die Wände erzittern. Früh morgens ging es dann nach Hietzing in die Fichtengasse, wo in den beiden Turnsälen des Gymnasiums die Wettkämpfe ausgetragen wurden. Punkt 9 Uhr traten 116 Turnerinnen und Turner, die Besten des Landes Niederösterreich, mit dem Liede „Turner, auf zum Streite“ an. Ausgetragen wurden im Geräteturnen: Damen: Oberstufe, Mittelstufe, Jungturnerinnen: Oberstufe, Mittelstufe, Turner: Altersstufe, Turner: Oberstufe, Mittelstufe, Jungturner; Oberstufe, Mittelstufe, vom Dreikampf bis zum Zehnkampf. Von unseren Turnern trat einer in der Oberstufe für Männer und 6 in der Mittelstufe für Männer an. Von den Turnerinnen konnte leider keine antreten, nachdem uns eines der modernsten Geräte — die Schwebekante — fehlt und die Übungen nur auf einem Schwebebaum gelernt werden konnten. Wir sahen mit Staunen und großem Interesse die vielen schönen Leistungen und sind daher mit noch größerer Begeisterung heimgekehrt. Es gab schwere und harte Kämpfe der Turner und die Waidhofner Auswahl war mit zäher Ausdauer an der Arbeit. Pillgrab und Binder sporteten immer wieder die Kameraden zu neuem Mut an. Unsere Turner waren in drei verschiedene Wettkampfriegen eingeteilt, so daß man nicht immer in der Nähe aller Waidhofner sein konnte. Ohne Mittagspause endeten die Wettkämpfe um 15 Uhr. Die Teilnehmer traten sodann zur Siegerehrung an. Mit großer Spannung erwarteten wir den ersten Aufruf und zu unserer Freude hörten wir den Namen Bertl Bauer. Erster in der Oberstufe und damit Landesmeister von Niederösterreich. Ein donnerndes und nicht enden wollender Applaus ehrte diese Leistungen unseres Turnwartes. Besonders unsere Turnerinnen jubelten mit lauten Zurufen dem Sieger zu. In der Mittelstufe errang den zweiten Sieg unser Otto Kluger und wieder erfolgte ein neuer Begeisterungsturm. Den 8. Sieg errang unser Turnvater Josef Pillgrab und den 9. Sieg erreichte unser Gottfried Gampus. Beide wurden ebenfalls mit viel Applaus geehrt. Mit neuem Eifer und Aufbauwillen verließen wir die Kampfstätte, um die Sieger bei einem kühlen Naß weiter zu feiern

und zu ehren. Es waren einige Stunden fröhliches Beisammensein in alter Kameradschaft und Turnerart. Der Ausklang dieser Landesmeisterschaft war ein Ansporn zur weiteren Turnfreudigkeit und Hebung des Turnbetriebes in der Union. Die Leistungen und das Können der Turnerinnen war auf einer nie dagewesenen Stufe, so daß wir auf eine schöne Zukunft im Fraueturnen sehen können. Besonders im Gymnastik- und Bodenturnen sowie auf der Schwebekante sahen wir großartige Leistungen. Kunstvoll wurde am ungleichholigen Barren sowie an den Ringen geturnt. Das Turnen ist nicht überholt, das haben wir in Wien gesehen, im Gegenteil es gewinnt in nimmermüder Aufbauarbeit zusehends an Boden. Es ist und bleibt entgegen allen Einwendungen die Grundlage der echten Leibesübungs- und trägt zur Charakterformung des sporttreibenden Menschen bei.

## SPORT-RUNDSCHAU

### Die Sorge gegen Portugal

Am 23. November, also schon in ganz kurzer Zeit, wird Österreich gegen Portugal in Oporto spielen. Die Portugiesen zählen zwar nicht zu den absoluten Großmächten des runden Lederballs, sind aber insbesondere daheim, also in vertrauter Umgebung und vor eigenem Publikum keineswegs zu unterschätzen. Österreich muß also, um nicht die Niederlagenserie (langsam peinlich) fortzusetzen, nicht nur mit Eifer und Ernst bei der Sache sein, sondern auch die Vorbereitungsarbeiten mit Nachdruck betreiben. Machen wir uns nichts vor, die Chancen auf einen Sieg unsererseits sind sehr, sehr gering. Gegen die Portugiesen haben sich schon so manche Teams die Zähne ausgebissen, unter anderem auch unser neuester Bezwinger — Frankreich. Die Bilanz der Spiele des heurigen Jahres fällt nach längerer Zeit wieder einmal negativ aus. Lassen wir die Länderspiele noch einmal Revue passieren. Einem mageren 2:0-Sieg über Belgien folgte das mehr als enttäuschende 2:3 gegen England. Irland wurde im Stadion zwar 6:0 besiegt, aber bereits gegen die Schweiz reichte es nur mehr zu einem 1:1. Dann ging es Schlag auf Schlag. Jugoslawien siegte 4:2 und Frankreich schlug uns auf eigenem Boden 2:1. Zwei Siege stehen also drei Niederlagen gegenüber, daneben ein Unentschieden mit viel Glück erreicht. Gegen Portugal bestünde also die letzte Chance, die Bilanz wenigstens auszugleichen, doch diese Chance erscheint uns gering. Gewahrt aber muß sie werden, daher sind alle Maßnahmen zu treffen, um die wirklich besten Spieler zum Zug kommen zu lassen. Vereinsinteressen müssen unter allen Umständen zurückgestellt werden. Nausch, der alte, neue Verbandskapitän, wird es nicht leicht haben, eine schlagkräftige Mannschaft auf die Beine zu bringen. Also „gehn ma's an“, wer könnte oder sollte der Nationalelf angehören? Dem Schreiber dieser Zeilen war es möglich, die letzten bedeutenderen Staatsligaspiel zu sehen und aus diesem Gesichtspunkt heraus erfolgt uns die nachstehende Besprechung: Zeman hat derzeit keinen Konkurrenten. Seine Nominierung steht eindeutig fest. Bei der Verteidigung fängt es schon an. Röckl ist nicht in bester Form und Happel lieferte schwache Spiele am laufenden Band. Insbesondere gegen Admira benahm er sich oft und oft wie ein Anfänger. Dagegen ist der ewige „Dritte“ Stotz in Überform und auch der junge Kollmann, als Stopper derzeit tätig, kann nicht übersehen werden. Diesmal sollten ja junge Kräfte zum Zuge kommen, man muß sich endlich freimachen von der 1948- bzw. 1949-Elf. Zeman, Kollmann, Stotz, wäre diese Abwehr schlecht? Wir glauben es nicht. In der Läuferreihe dürften Hanappi und Oewirk auf Grund der letzten guten Leistungen wieder mit von der Partie sein. Koller als linken Läufer einzusetzen, ist ein zu großes Wagnis, da wäre schon der Routinier Brinek vorzuziehen. Ausgezeichnet in Form ist Umgeher von der Vienna und auch der Ex-Gloggnitzer und jetzige F. C. Wien-Spieler Topy ist in die engere Wahl zu ziehen. Mit der Aufstellung der Stürmerreihe dürfte Nausch seine liebe No haben. Melchior ist nicht einmal mehr für ein Tor gut und überhaupt gänzlich außer Form, was allein aus der Tatsache abgeleitet werden kann, daß ihn selbst die Austria auf die Zuschauerbank verbannt hat. Für den Rechtsaußenposten stehen keine idealen Vertreter zur Verfügung. Menasse von der Vienna hätte Chancen, aber auch Kominek

zählt zu den Bewerbern. Rechtsverbinder? Dienst, Süß, Pichler, Dienst dürfte wieder zum Zug kommen, eventuell auch als Mittelstürmer. Wagner steht als Mittelstürmer allein auf weiter Flur, wenn Dienst Rechtsverbinder spielt. Es ist Geschmacksache, ob Dienst rechts oder in der Mitte spielt oder ob man mit Wagner dies macht. Als Linksverbinder kommt nur Stojaspal in Frage — die Aufstellung eines anderen Spielers auf diesem Posten wäre eine Überraschung. Auch für den Linksaußenposten sind die Anwärter dünn gesät. Höfer von der Admira bot in den letzten Spielen Glanzleistungen und erinnerte an große Vorbilder. Mit seiner Nominierung könnte daher gerechnet werden. So erscheint uns denn folgende Mannschaftsaufstellung als das derzeit Beste: Zeman; Kollmann, Stotz; Hanappi, Oewirk, Brinek; Menasse, Dienst, Wagner, Stojaspal, Höfer. Hier kämen auch endlich einige junge Talente zum Zuge. Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen. Gewiß, die Elf stellt ein Wagnis dar, doch ist es nicht dasselbe Wagnis, wenn man mit den alten „Hasen“ den Länderkampf bestreiten will? Langsamer und umständlicher als das Team gegen Frankreich könnte die neuformierte Elf auch nicht spielen, im Gegenteil!

### Sturm 19 St. Pölten in Böhlerwerk

Sonntag den 16. ds. empfängt KSV. Böhler auf eigener Anlage den Ex-Landesliga-Verein und derzeitigen Spitzenreiter der 2. Liga West, Sturm 19 St. Pölten. Der Papierform nach müßte es einen sicheren Sieg der St. Pöltnen geben. Doch glauben wir, daß sich Böhlerwerk nun nach Kampf geschlagen geben wird. Sollte es Mück und Peßl gelingen, den Sturm richtig anzukurbeln, wäre eine Überraschung nicht ausgeschlossen. Jedenfalls darf man einen spannenden Kampf erwarten.

### Neulengbach—Böhlerwerk 3:1 (1:0)

Wie in den letzten Auswärtsspielen mußte Böhlerwerk auch nach Neulengbach mit Ersatz fahren. Bei dem akuten Stürmermangel gab es bei der Aufstellung des Sturmes arge Besetzungsschwierigkeiten. Leider bewährte sich der Verlegenheitssturm in keiner Weise und trägt auch Schuld an der Niederlage. Halbfreihe und Hintermannschaft spielten ausgezeichnet und sicherten vor allem in der ersten Halbzeit der mit dem Wind spielenden Firmenmannschaft eine Feldüberlegenheit. Die Neulengbacher hatten das Glück, den sonst ausgezeichneten Tormann Pöstinger knapp vor Pausenpfiff mit einem haltbaren Ball bezwingen zu können, so daß es trotz Überlegenheit Böhlerwerks mit 1:0 für Neulengbach in die Pause ging. In der 2. Halbzeit hatte Neulengbach den Wind mit sich, trotzdem konnte Böhlerwerk das Spiel offen halten, aber wiederum erwies sich der Böhler Sturm als viel zu umständlich, um Torerfolge erzielen zu können. Böhlerwerk hatte mit der Halbfreihe Piringer, Suchy, Goldhalmseider eine starke Formation, besonders das gute Spiel des rechten Läufers Piringer, sprang ins Auge. In der Verteidigung bot Großbauer eine imponierende Leistung, schnell und in jeder Phase sicher, war er der beste Mann auf dem Felde. Pöstinger hielt einige Baller in glänzender Manier, doch 2 Tore hätte er bei seinem Können verhindern müssen. Im Sturm sah es recht traurig aus. Walter Mück, der einzige, vollwertige Stürmer, konnte allein auch nichts ausrichten. Böhlerwerk spielte in fol-

## ANZEIGENTEIL

### FAMILIENANZEIGEN

#### DANK

Außerstande, den vielen Gratulationen für ihre lieben Wünsche zu meinem 90. Geburtstag im einzelnen erwidern zu können, spreche ich hiemit für diese mir bereitete große Freude meinen herzlichsten Dank aus.

IGNAZ BLUMENSCHNEIDER

Oberlehrer i. R.

Böhlerwerk 64.

#### Dank

Für die Beweise inniger Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimganges meines lieben Gatten, bzw. unseres Vaters, Großvaters, Bruders, Schwiegervaters, Onkels und Schwagers, Herrn

Florian Tröscher

zugekommen sind, sowie für die vielen Beileidsschreiben, Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir Herrn Prälat Dr. Landlinger und Herrn Pfarrer Litsch für die Führung des Kondaktes sowie für die trostreichen Abschiedsworte am Grab. Weiters danken wir dem Obmann des Musikunterstützungsvereines Herrn Stadtrat Griessenberger für den schönen Nachruf, dem Kirchenchor mit Herrn Chordirektor Steger, der Stadtkapelle mit Herrn Kapellmeister Lindner und allen Kameraden des Post- und Telegraphenamtes von Waidhofen sowie allen, die unserem lieben Toten das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a.Y., 10. Oktober 1952.

Familie Tröscher und Verwandte.

### STELLENGESUCHE

## Kanzleikraft

flotte Maschinschreiberin, war u. a. 5 Jahre in Rechtsanwaltskanzlei tätig, sucht halbtags oder stundenweise Beschäftigung in Waidhofen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2506

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 250 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

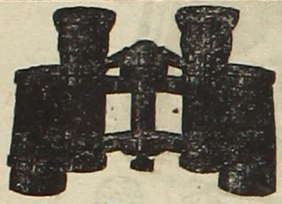


## OFFENE STELLEN

**Geschäftshaushalt**

sucht Mädchen über 18 Jahre, brav und arbeitsam, bei gutem Lohn. Jeden 2. Sonntag dienstfrei. Adresse in der Verw. d. Bl. 2505

## EMPFEHLUNGEN

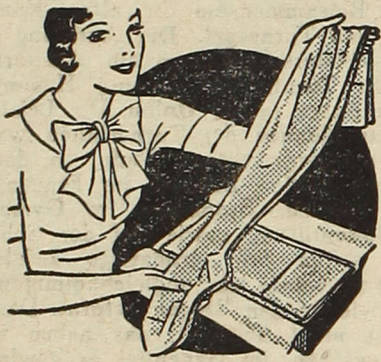
**Feldstecher**

mit Blaibelag

verbürgt höchste Leistung für Jagd und Sport

VALENTIN ROSENZOPF

Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt, Tel. 164  
Jagdgewehre, Fischereiartikel, Sprengmittel, Schlachtapparate. 2202



**Strümpfe**, an denen Sie Freude haben!

erhalten Sie im

**Kaufhaus Schönhacker**  
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz

Ihren vorzüglichen

**Hauslikör**

bereiten Sie mit den Naturaroma-Essenzen aus der **DROGERIE SCHÖNHEINZ** Waidhofen a. d. Y., Tel. 94

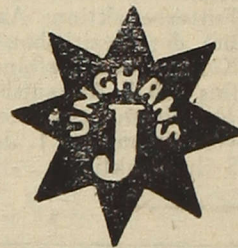
Der neue „Record“ **Handstrickapparat**

strickt 20mal so schnell als mit der Hand bei 30 Prozent Wollersparnis. S 465.—, auch auf Raten erhältlich beim Alleinvertrieb:

**Dipl.-Ing. F. O. Röthy**  
Ybbsitz und Grein.

Auskünfte für Waidhofen: L. Matzinger, Zell, Hauptplatz 36. Für Böhlerwerk: Josef Draxler, Böhlerwerk 71. Für Rosenau: E. Hutterberger, Rosenau, Siedlung 167. 2467

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

**Junghans-Uhren**

Pendel-, Stand-, Küchen-, Wecker- und Armbanduhren sowie reiche Auswahl in Schweizer Marken-Uhren bei

**FRANZ KUDRNKA**

Goldschmied

**Für Weihnachten**

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 13

Gold- und Silberware, Bestecke, Keramik, Optik in großer Auswahl

Auch ein Küchenherd oder ein Zimmerofen ist ein schönes

**Weihnachtsgeschenk!****Geburth Öfen und Herde**

sowie schöne und preiswerte Gelegenheitskäufe durch die

**Schlosserei Felix Brachtel**

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz 33, Tel. 213

**Handelsbetrieb mit Landmaschinen****MAX KOBALT**

Waidhofen a. d. Ybbs, Zelinkagasse, Fernruf 220

erlaubt sich geziemend anzuzeigen, daß er seine **Reparaturwerkstätte für sämtl. Landmaschinen und Motoren** durch Eröffnung eines

**Handelsbetriebes mit Landmaschinen** aller Art

erweitert hat.

**Taschentücher****Handtücher****Tischtücher****Geschirrtücher****Bettdecken****Steppdecken****Bettfedern****Bettwäsche****Kaufhaus Josefine Huber, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 19**

Am Sonntag den 16. November 1952

**Bratwurst- und Bratl-Schmaus**

im **Gasthof Stradinger-Wagner**, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbstorgasse Nr. 3. Für Mittagstisch ist vorgesorgt! Hiezu laden herzlichst ein

**Sepp und Hedwig Wagner****91.000 Schilling**

wurden bei der Ziehung am 3. November mit

**Volksfürsorge-Lospolizzen**

gewonnen.

Auf meinen Bezirk sind diesmal wieder 6 Treffer wie folgt entfallen: Ybbsitz 1, Gallenz 1, Küpfen bei Weyer 1 und Steyr 3.

Außerdem wurden durch mich seit November 1949 Treffer ausbezahlt in: Waidhofen 5, Böhlerwerk 2, Rosenau 1, Ulmerfeld 1, Losenstein 1, Stallbach bei Kronstorf 2, Steyr 1, Letten 1, Bad Hall 1, Micheldorf 2.

**Lebensversicherungs-Lospolizzen**, bei der österreichischen Volksfürsorge abgeschlossen, bringen Ihnen Glück ins Haus!

Auskünfte, Prospekte, Neuabschlüsse jederzeit bei allen Mitarbeitern der österreichischen Volksfürsorge oder beim

**Org.-Inspektor Karl Praschinger**  
Waidhofen a. d. Y., Plenkerstraße 25

**2 mittelschwere Zugpferde**

Wallachen, 6jährig, zu verkaufen. Sägewerk Vinzenz Petermann, Randegg. 2496

**Der Wunsch eines Jeden**

ist, preiswert

und gut bedient zu werden

Wir sind in der Lage diesen

Wünschen nachzukommen

und

sie raschest auszuführen

**Druckerei Stummer**

Waidhofen a. d. Ybbs

**Brauner Pelzmantel**

(Kanin), für größere Figur, preiswert abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 2497

## VERANSTALTUNGEN

Städtische **Filmbühne Waidhofen a.Y.**

Freitag, 14. November, 6.15, 8.15 Uhr  
Samstag, 15. November, 6.15, 8.15 Uhr  
Sonntag, 16. November, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

**Verlorene Melodie**

Samstag, 15. November, 4.15 Uhr  
Sonntag, 16. November, 2.15 Uhr

**Max und Moritz**  
Jugendvorstellung.

Montag, 17. November, 6.15, 8.15 Uhr  
Dienstag, 18. November, 6.15, 8.15 Uhr

**Die Karriere der Doris Hart**

Mittwoch, 19. November, 6.15, 8.15 Uhr  
Donnerstag, 20. November, 6.15, 8.15 Uhr

**Schatten über den Inseln**

Jede Woche die neue Wochenschau!

Voranzeige!

**Preisschnapsen**

am Sonntag den 23. November 1952 im

**Gasthaus Kiemayer**

Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße

## VERSCHIEDENES

Winteräpfel S 1.80 bis 2.50, Dörrbirnen kg S 7.— liefert ab hier Nachnahme Al. Schweigler, Kalsdorf bei Graz. 2492

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

